31. Jahrgang. Sonnabend, 4. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16905. 1888.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Veröffentlichung des Bündniß-Vertrages

zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist ein Ereigniß von allergrößter Bedeutung und vielleicht dazu berufen, eine ganz neue Phase auf dem Gebiete der äußeren Politik zu eröffnen. Die Vertragsbestimmungen sowohl als die der Publication derselben beigefügte Motivirung sind in der Hauptsache schon in unserer heutigen Morgenausgabe telegraphisch wiedergegeben. Bei der enormen Bedeutung jedes einzelnen Satzes in dem Aktenstücke jedoch, welches auf längere Zeit hinaus den hervorragendsten Gegenstand aller politischen Discussion darstellen wird, geben wir nachstehend noch den genauen Wortlaut wieder:

Die Regierungen Deutschlands und der österreichisch-ungarischen Monarchie haben sich zu der Veröffentlichung ihres am 7. Oktober 1879 abgeschlossenen Bündnisses entschlossen, **um den Zweifeln ein Ende zu machen, welche an den rein defensiven Intentionen desselben auf verschiedenen Seiten gehegt** und zu verschiedenen Zwecken verwerthet werden. **Beide verbündete Regierungen sind in ihrer Politik von dem Bestreben geleitet, den Frieden zu erhalten und Störungen desselben nach Möglichkeit abzuwehren;** sie sind überzeugt, daß die Bekanntgabe des Inhalts ihres Bündnißvertrages jeden Zweifel hierüber ausschließen wird, und haben deshalb beschlossen, denselben zu veröffentlichen Der Text lautet:

In Erwägung, daß Ihre Majestäten der deutsche Kaiser, König von Preußen, und der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, es als Ihre unabweisliche Monarchenpflicht erachten müssen, für die Sicherheit Ihrer Reiche und die Ruhe Ihrer Völker unter allen Umständen Sorge zu tragen;

In Erwägung, daß beide Monarchen, ähnlich wie in dem früher bestandenen Bundesverhältnisse, durch festes Zusammenhalten beider Reiche, im Stande sein werden, diese Pflicht leichter und wirksamer zu erfüllen;

In Erwägung schließlich, daß ein inniges Zusammengehen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn niemand bedrohen kann, wohl aber geeignet ist, den durch die Berliner Stipulationen geschaffenen europäischen Frieden zu consolidiren,

haben Ihre Majestäten
der Kaiser von Deutschland und
der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn,
indem Sie Einander feierlich versprechen, daß Sie Ihrem rein defensiven Abkommen eine aggressive Tendenz nach keiner Richtung jemals beilegen wollen, einen Bund des Friedens und der gegenseitigen Vertheidigung zu knüpfen beschlossen.

Zu diesem Zwecke haben Allerhöchstdieselben zu Ihren Bevollmächtigten ernannt:

Se. Majestät der deutsche Kaiser
Allerhöchstihren außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter, General-Lieutenant Prinzen Heinrich VII. Reuß etc. etc.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn,
Allerhöchstihren Wirklich Geheimen Rath, Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Feldmarschall-Lieutenant Julius Grafen Andrássy von Csik-Szent-Király und Kraszna-Horka etc. etc.,

welche sich zu Wien am heutigen Tage vereinigt haben und nach Austausch ihrer gut und genügend befundenen Vollmachten übereingekommen sind, wie folgt:

Artikel I.

Sollte wider Verhoffen und gegen den aufrichtigen Wunsch der beiden Hohen Contrahenten Eines der beiden Reiche **von Seiten Rußlands angegriffen werden, so sind die Hohen Contrahenten verpflichtet, einander mit der gesammten Kriegsmacht Ihrer Reiche beizustehen und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen.**

Artikel II.

Würde Einer der Hohen contrahirenden Theile **von einer anderen Macht angegriffen** werden, so **verpflichtet sich hiermit der andere Hohe Contrahent, dem Angreifer gegen Seinen Hohen Verbündeten nicht nur nicht beizustehen, sondern mindestens eine wohlwollende neutrale Haltung** gegen den Hohen Mitcontrahenten **zu beobachten.**

Wenn jedoch in einem solchen Falle die angreifende Macht von Seite **Rußlands**, sei es in Form einer activen Cooperation, sei es durch militärische Maßnahmen, welche den Angegriffenen bedrohen, unterstützt werden sollte, so tritt die im Artikel 1 dieses Vertrages stipulirte Verpflichtung des gegenseitigen Beistandes **mit voller Heeresmacht auch in diesem Falle sofort in Kraft** und die **Kriegführung** der beiden Hohen Contrahenten **wird auch dann eine gemeinsame** bis zum gemeinsamen Friedensschluß.

Artikel III.

Dieser Vertrag soll in Gemäßheit seines friedlichen Charakters und um jede Mißdeutung auszuschließen, von beiden Hohen Contrahenten geheim gehalten und einer dritten Macht nur im Einverständnisse beider Theile und nach Maßgabe specieller Einigung mitgetheilt werden.

Beide Hohe Contrahenten geben Sich nach den bei der Begegnung in Alexandrowo ausgesprochenen Gesinnungen des Kaisers Alexander der Hoffnung hin, daß die Rüstungen Rußlands sich als bedrohlich für Sie in Wirklichkeit nicht erweisen werden, und haben aus diesem Grunde zu einer Mittheilung für jetzt keinen Anlaß, — **sollte sich aber diese Hoffnung wider Erwarten als eine irrthümliche erweisen,** so würden die beiden Hohen Contrahenten es als eine Pflicht der Loyalität erkennen, den Kaiser Alexander mindestens vertraulich darüber zu verständigen, **daß Sie einen Angriff auf Einen von Ihnen als gegen Beide gerichtet betrachten müßten.**

Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag eigenhändig unterschrieben und Ihre Wappen beigedrückt.

Geschehen zu Wien, am 7. Oktober 1879.

H. VII. P. Reuß. (L. S.) **Andrassy.** (L. S.)

Was zunächst den Inhalt des Vertrags selbst anbetrifft, so bestätigt er in der Hauptsache dasjenige, was darüber schon bekannt war. Der Bund ist ein defensiver und faßt drei Eventualitäten ins Auge:

Erstens einen **Angriff Rußlands auf Deutschland oder Oesterreich.** In diesem Falle treten sofort **Oesterreich und Deutschland** in den Kampf gegen Rußland ein.

Zweitens einen **Angriff Frankreichs auf Deutschland;** denn nur Frankreich kann mit der „anderen Macht“ im Artikel 2 gemeint sein. In diesem Falle kämpft Deutschland allein und Oesterreich bleibt — natürlich in wohlwollendster Form — neutral.

Drittens einen **Angriff Frankreichs unter Mitwirkung Rußlands** und sei es auch nur in Form drohender militärischer Maßnahmen. In diesem Falle ist Oesterreich zum sofortigen Eingreifen in den Kampf mit aller Kraft verpflichtet.

Diese kurzen, aber ernsten und klaren Abmachungen werden ein weithin hallendes Echo in Europa erwecken. In einer jeden Zweifel ausschließenden Weise wird den uns umgebenden Staaten, deren Uebelwollen die Ursache der die Welt nun schon so lange quälenden Beunruhigung ist, noch einmal zu Gemüthe geführt, daß eine Bedrohung des Friedens von Seiten des Bundes der Mittelmächte absolut nicht vorhanden ist. Der Welt wird der überzeugende Beweis geliefert, daß weder Deutschland noch Oesterreich eine Offensive planen, daß sie sich nur zu defensiven Zwecken aneinander lehnten, und daß alle die von der Seine und der Newa herrührenden Ausstreuungen, als mache die Politik der Mittelmächte russische Truppenconcentrirungen oder französische Rüstungsmaßregeln nothwendig, eitel Erfindung sind.

Wenn der Artikel 3 nun die Geheimhaltung des Vertrages ausbedingt und jetzt doch die Veröffentlichung erfolgt, so ist dies nicht wohl anders als eine ernste Thatsache anzusehen, um so eher, als, nach den Schlußbestimmungen des Vertrags zu schließen, eine vertrauliche Mittheilung an den Zaren von dem Charakter der auf Rußland bezüglichen Vereinbarungen schon vorausgegangen sein dürfte. Denn wenn es heißt, daß man im Falle bedrohlichen Aussehens der russischen Rüstungen den Kaiser Alexander II. vertraulich davon in Kenntniß setzen würde, so ist der Schluß berechtigt, daß auch an Alexander III. schon eine solche Mittheilung ergangen ist, ehe man zu dieser Publication coram mundo schritt. Sollte nicht vielleicht Fürst Bismarck in seiner Unterredung mit dem Zaren bei dessen letztem Besuche in Berlin die Gelegenheit wahrgenommen haben zu einem solchen vertraulichen Hinweise? Die jetzige bedeutende Verstärkung derselben müßte dann freilich auch damit erklärt werden, daß der Zar sein Ohr dieser Stimme hartnäckig verschlossen hat und denjenigen Gehör schenkt, die die deutsch-österreichische Politik bei ihm zu verdächtigen sich bestreben.

Wie dem aber auch sei — mit ungetheilter Genugthuung werden die Völker Oesterreichs und Deutschlands die Vertragsveröffentlichung insofern begrüßen, als ihnen endlich die authentische und aktenmäßige Kunde von einem Vertrage zukommt, der über ihre Schicksale entscheidet, so daß sie, was auch kommen mag, zur Seite einen treuen Freund und entschlossenen Kampfgenossen haben. Europa kennt jetzt die Basis unserer Friedenspolitik; es wird daher auch das Verfahren derjenigen richtig zu schätzen wissen, die, uns verdächtigend, selbst Unruhe stiften. Diese letzteren aber, wenn sie den festen, unerschütterlichen Entschluß der beiden Kaiserstaaten sehen, gemeinsam gegen jeden Angriff Gut und Blut einzusetzen, mögen sich gesagt sein lassen: discite moniti. Lernt, ihr seid gewarnt.

Schon einmal erfolgte eine ähnliche Publication unter ähnlich gespannten Verhältnissen, wie heute. Wir meinen die Veröffentlichung des Bündnißvertrages zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten im Jahre 1867. Damals stand unheildrohend die Luxemburger Frage am westlichen Horizonte. In Frankreich waren die Chauvinisten im Begriff, den Kaiser Napoleon für den Krieg zu gewinnen, als das in Berlin veranlaßte Bekanntwerden des sieben Monate lang geheim gehaltenen Schutz- und Trutzbündnisses Preußens mit Baiern, Württemberg und Baden, welches im Falle eines auswärtigen Krieges die Leitung der gesammten deutschen Heeresmacht in die Hände des Königs von Preußen legte, nicht unerheblich zur Abkühlung des Kriegsfiebers jenseits der Vogesen beitrug. Möge die gleiche Wirkung auch jetzt, hier sowohl wie in Rußland, auf welches die Kundgebung in erster Linie abzielt, nicht verfehlt werden!

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Februar.

Die fünfjährige Legislaturperiode.

Daß die weitere Verhandlung des Reichstags über die Verfassungsänderuug lediglich eine Fortsetzung der Auseinandersetzung zwischen den Freisinnigen und den Nationalliberalen sein würde, war ebenso selbstverständlich, wie es vorauszusehen war, daß die Bekämpfung des Antrags der Cartellparteien keinen Erfolg haben würde. Von dem Augenblick an, wo Vertreter der beiden conservativen und der nationalliberalen Partei den Antrag wegen fünfjähriger Legislaturperioden im Reichstage einbrachten, war die Frage praktisch beinahe schon erledigt, um so mehr, da als Antragsteller in erster Linie gerade Herr v. Bennigsen zu figuriren sich veranlaßt gesehen hat. An der Thatsache, daß die Neuwahlen, welche regulär im Frühjahr 1890 stattfinden werden, für einen fünfjährigen Zeitraum erfolgen, ist nicht mehr zu zweifeln. Inzwischen wird die Einbringung eines ähnlichen Antrags und seitens derselben conservativ-nationalliberalen Majorität im preußischen Abgeordneten-Hause angekündigt. Diejenigen Nationalliberalen, welche die Verlängerung der Wahlperioden in Preußen deshalb beanstandeten, weil die in diesem Herbst stattfindenden Neuwahlen möglicher Weise den Conservativen eine unabhängige Mehrheit verschaffen und also diesen zunächst auch den Vortheil der fünfjährigen Wahlperiode zuwenden, sind also in der Minderheit geblieben. Wozu soll man auch eine neue conservative Mehrheit fürchten, nachdem man im Umwandlungsprozeß nachgerade so weit gediehen ist, in den Conservativen die gesinnungsverwandtesten, besten Freunde zu erblicken!

Das Schullastengesetz in der Commission.

Die 10. Commission des Abgeordnetenhauses begann in ihrer gestrigen Sitzung die Specialberathung des Gesetzentwurfs betr. die Erleichterung der Volksschullasten.

Nach § 1 der Vorlage ist zur Erleichterung der nach öffentlichem Rechte zur Unterhaltung der Volksschule Verpflichteten aus der Staatskasse ein jährlicher Beitrag zu der Besoldung der Lehrer und Lehre-

---

Concert.

Das vierte der Abonnements-Concerte des Herrn **C. Ziemssen** brachte uns den in Danzig im Unterschiede von anderen Städten nur allzu seltenen Genuß, ein von Künstlerhand geleitetes Orchester zu hören, sowie einen ausgezeichneten Pianisten, der sich mit dem Orchester zu zwei größeren Leistungen verband und außerdem drei Soli spielte. Und zwar war die erste der Ensemble-Leistungen das hierselbst in neun (!) Jahren nicht gehörte majestätische und von Wohlklang überströmende Es-dur-Concert von Beethoven, die zweite das Concertstück von Weber, welches in früherer Zeit zwar bis zum Ueberdruß in Concerten und noch öfter in Conservatoriums-Prüfungen gehört ward, in letzter Zeit aber seltener geworden ist und sicherlich in angemessenen Fristen immer wieder gehört zu werden verdient. Der Pianist des Abends war Herr **Felix Dreyschock**, der Neffe des gleichzeitig mit Liszt und Thalberg berühmten Alexander Dreyschock (1818—1869), der Sohn des Violinvirtuosen Raimund Dr., geb. 1820, der von 1850 bis an sein Lebensende 1869 zweiter Concertmeister im Gewandhaus zu Leipzig und Violinlehrer am Conservatorium daselbst gewesen ist. In Leipzig ist Felix Dreyschock 1860 geboren, seine Mutter ist seit 1869 eine renommirte Gesanglehrerin in Berlin, woselbst Felix Dr. seine Studien bei dem Kritiker und Pianisten H. Ehrlich gemacht hat. Seit etwa vier Jahren gehört er zu den reisenden und in Deutschland bekannten Virtuosen. Was ihn auszeichnet, ist zunächst ein in allen Punkten mit glänzender Sicherheit functionirender technischer Apparat; stählerne Octaven, wie sie die Specialität seines berühmten Oheims waren, perlende, klare, unfehlbare Scalen und Passagen im forte wie im piano, ein Anschlag, der selbst über die in forte thätige Orchestermasse siegreich hervortönend, doch frei von Uebertreibung und Unschönheit bleibt, vollendete Ausdauer, ein reiches Gedächtniß, Treue gegen die Vorschriften des Componisten, ein so zu sagen ritterlich schlichtes Auftreten, das alle Bewegungen zu einem schönen Minimum des Nothwendigen bändigt, frei von Prätension, und das Bestreben, im Vortrage von allen subjectiven Manieren frei zu bleiben und gewissenhaft nur der erkannten Aufgabe sich zuzuwenden. In den Vorträgen mit Orchester, in welchen das Individuelle der Leistung naturgemäß weiter zurücktritt als im Solovortrage, wirkt der Künstler günstiger als in letzterem, zu welchem ein reicheres und tieferes persönliches Innenleben, sei es durch eigenes Erlebniß erworben, sei es die freie Gabe der Natur, erforderlich wäre, als uns hier entgegentrat. Wo die Natur indeß nicht eben jene Ausnahme mit der Gabe einer ungewöhnlich starken Phantasie macht, ist ein solches Innenleben von der wenn auch nicht mehr frühen Jugend eines Künstlers nicht zu erwarten: weder die langen Jahre und Hunderte von Stunden entsagungsvoll mechanischen Fleißes, welche zu dem Erwerbe einer solchen unfehlbaren Technik unbedingt erforderlich sind, noch das Reisen von Stadt zu Stadt, von Concert zu Concert vermögen dasselbe zu begünstigen.

Will man in dieser Beziehung gerecht sein, so muß man die Zustände erwägen, in denen wir leben: es giebt in Deutschland kaum weniger als 200 Städte, in denen wie bei uns 20 bis 25 Concerte den Winter über gegeben werden; in den großen Städten beträgt die Zahl derselben in einem Monat schon doppelt so viel, so daß die Zahl zwischen 2500 und 3000 Concerten, die in Deutschland in 5—7 Monaten der Saison gegeben werden, nicht zu hoch gegriffen sein wird. Die Künstler, welche diesen Bedarf zu decken haben, zählen nach hunderten; deren, die es dahin gebracht haben, daß die Concertagenten es in ihrem Interesse finden, ihre Reisen zu arrangiren, sind nach Ausweis des Eichbergschen Musiker-Kalenders 95 Pianisten, 60 Violinvirtuosen, 23 Cellisten, zusammen 178 Instrumentalisten, abgesehen von den Trio- und Quartettgenossenschaften, ferner 129 Sopranistinnen, 36 Tenöre, 41 Baritons und Bässe, zusammen 206 Gesangskünstler, in Summa 384 concertirende Künstler. Die Blüthezeit oder die Reisezeit eines jeden übersteigt nicht 10 Jahre: nicht das perikleische Zeitalter, noch das der Renaissance hat in einem Jahrzehnt auch nur halb so viel Künstler von ausnehmendem Talent, von tief innerer Begabung hervorgebracht, geschweige daß unsere Zeit dies vermöchte. Sollten wir auf solche angewiesen sein, damit auch nur die anerkannten und großen Meisterwerke der musikalischen Literatur im Gedächtniß des Publikums in einer Gestalt blieben, die irgend nach einer Richtung mustergiltig wäre, so bekämen wir ein solches Werk wie das Es-dur-Concert von Beethoven, eines der populärsten, vielleicht alle 25 Jahre ein Mal von Künstlerhand zu hören; öfter als drei Mal wird es in den Concerten der letzten 20 Jahre hier ohnehin nicht aufzuweisen sein, und alle zwei Jahre einmal wäre das wünschenswerthe Maß. Also wir sind damit auf die verdienstvoll Fleißigen, auf die Besitzer einer großen fertigen, allseitigen Technik angewiesen, zu denen auch Herr Felix **Dreyschock** gehört, außerdem ohne daß ihm der Vorwurf der in seinem Beruf so leicht eintretenden Manierirtheit des Vortrages gemacht werden könnte.

Die Kritik hat freilich den Beruf, das reine und volle Ideal der Kunst, des aus einer reichen und besonders oder einzig gearteten Persönlichkeit erwachsenden Vortrages, den Kunstfreunden gegenwärtig zu erhalten; denn sie hat gar keinen anderen Beruf. Wir haben in diesem Sinne allen Grund, Hrn. **F. Dreyschock** für seine würdige und glänzende Ausführung des Es-dur-Concerts von Beethoven dankbar zu sein, sowie des Concertstücks von Weber. Das eigene Naturell des Künstlers, das freie natürliche Feuer der Jugend kam in letzterem zu stärkerem Ausdruck als in dem Beethovenschen Concert, woselbst Hr. **Dreyschock**, der Schule des sogenannten objectiven Vortrages folgend, auch an den Stellen an sich hielt, die ein freieres individuelles Gestalten, größere Schwärmerei und „Ferne“ zulassen würden. Es gilt heute als Vorschrift bei der Reproduction classischer Kunstwerke, unter dem Niveau des eigenen Ausdrucksvermögens, also unter dem angeborenen Talent zu verbleiben; den einzelnen, der dieser Schule folgt, trifft dabei kein Vorwurf: der Verlust an möglicher Ausdrucksfülle z. B. in dem kleinen langsamen Intermezzo des Beethovenschen, in der Einleitung des Weber'schen Concerts bleibt aber darum doch zu constatiren. Daß das Schwärmerische nicht dem Naturell des Herrn Dr. nahe liegt, zeigte besonders der Vortrag des kleinen Stückes „Abends“ von Schumann, welches uns als die schwächste Leistung des Abends erschien: vor allem wurde es gar zu langsam und wichtig genommen. der Mittelsatz der C-moll-Nocturne wurde zu sehr auf den Klangeffect gespielt und der Theil mit den Octaven hatte eine stark etüdenmäßige Physiognomie statt der in ihm liegenden vulkanischen (anfänglich dumpfen) Erregung. Dagegen kam die selten gehörte VI. Rhapsodie von Liszt auch ästhetisch zu sehr schönem Ausdruck: die phantastische Einleitung, die tiefe schwarzäugige Melodie in der Mitte, der kokette, rasche Satz mit den fabelhaft schwierigen Octaven, die Herr **Dreyschock** pour l'honneur de la maison ganz bewunderungswerth spielte; bekanntlich war Alexander Dreyschock in Octaven unerreicht, Felix Dreyschock aber erreichte ihn hier.

Herr **Ziemssen**, dem wir die erneute Bekanntschaft mit dem verdienten und excellenten Künstler aufrichtig danken, hatte Hrn. **C. Theil** mit der Kapelle des 4. Regiments engagirt, um die Concerte von Weber und Beethoven zu begleiten und das Programm mit der „Genoveva“-Ouverture von Schumann und den Piecen pêcheur néapolitain, und Toreadore et Andalouse von Rubinstein zu schmücken. Herr Theil bewährte sich als ausgezeichnet schwungvoller und sorgfältiger Dirigent; die Kapelle hat unter seiner kundigen und umsichtigen Disciplin außerordentliche Fortschritte gemacht in Einheit, wie in Reinheit des Spiels. Die Wiedergabe der Genoveva-Ouverture wurde der Tiefe und Bedeutung des Stückes gerecht, wenn auch manche Details noch leidenschaftlicher herauskommen könnten; der pêcheur néapolitain von Rubinstein leidet in der Composition an dem Fehler, daß diese nicht aus einem Guß ist und die eigentlich tarantellenmäßigen Theile ihr natürliches Tempo einem langsamen Mittelsatz zu Liebe aufgeben müssen, so charakteristisch auch Melodik und Instrumentation sind, das Stück wurde ebenso wie die Toreadore et Andalouse musterhaft zu Gehör gebracht, letzteres mit seinen stürmischen und jauchzenden Rhythmen errang einen da capo-Ruf, dem Folge gegeben ward.

Die Verdienste des Herrn **C. Theil**, die er sich durch seine Symphonie-Concerte im Schützenhause mit dem besseren Theil des Programms erwirbt, wurden bisher durchaus nicht nach Gebühr gewerdigt.

Herr **Dreyschock** fand den wohlverdienten reichlichen Beifall und Hervorruf. C. F.

rinnen an diesen Schulen zu leisten, und zwar 1. für einen alleinstehenden, sowie für einen ersten ordentlichen Lehrer 400 Mk., 2. für einen anderen ordentlichen Lehrer 200 Mk., 3. für eine Lehrerin, sowie für einen Hilfslehrer 100 Mk. Hierbei gelangen nur voll beschäftigte Lehrkräfte zur Berechnung. Darüber, ob eine Lehrkraft voll beschäftigt ist, entscheidet ausschließlich die Schulaufsichtsbehörde.

Dazu lagen 4 Abänderungsanträge vor. Der Abg. Brüel beantragt im § 1 statt der Nr. 1 bis 3 zu setzen: 1. für einen ordentlichen Lehrer 200 Mk., für eine Lehrerin und einem Hilfslehrer 100 Mk. und außerdem 2. für alle Lehrer und Lehrerinnen ein Sechstel ihres Diensteinkommens.

Abg. Tramm beantragt dem § 1 al. 1 folgende Fassung zu geben:

Zur Erleichterung der nach öffentlichem Rechte zur Unterhaltung der Volksschulen Verpflichteten ist aus der Staatskasse ein jährlicher Beitrag zu der Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an diesen Schulen zu leisten, und zwar 1. für einen ordentlichen Lehrer 350 Mk., für eine Lehrerin sowie für einen Hilfslehrer 250 Mk.

Zwei weitere Amendements beziehen sich nur auf die Nr. 2 und 3. Frhr. v. Zedlitz beantragt die Nr. 2 und 3 folgendermaßen zu fassen: 2. für einen anderen ordentlichen Lehrer und eine Lehrerin 300 Mk., 3. für einen Hilfslehrer 100 Mk. Dagegen will Abg. v. Rauchhaupt den Staatsbeitrag für einen anderen ordentlichen Lehrer von 200 auf 300 Mk. und für Hilfslehrer und Lehrerinnen von 100 auf 150 Mk. erhöhen.

Das Ergebniß der umfassenden Discussion über diese Anträge war das folgende: Der Antrag Brüel wurde mit 19 gegen 8 Stimmen abgelehnt; für den Antrag stimmte das Centrum und ein Theil der Nationalliberalen. Für den Antrag Tramm stimmten nur 6 nationalliberale Mitglieder; dagegen wurde der Antrag v. Zedlitz mit 16 gegen 11 Stimmen angenommen. Damit war der Antrag Rauchhaupt erledigt. Der Staatsbeitrag für einen zweiten ordentlichen Lehrer soll demnach von 200 auf 300 Mk. und derjenige für eine Lehrerin von 100 auf 300 Mk. erhöht werden. Die Berathung über § 2 gelangte nicht zum Abschluß.

Die Getreideeinfuhr Deutschlands i. J. 1887 zeigt in der jetzt vorliegenden Handelsstatistik eine beträchtliche Zunahme gegen das Vorjahr. Es beruht dies indessen lediglich auf dem Umstande, daß die „Einfuhr" der deutschen Handelsstatistik ausschließlich die zur Verzollung gebrachten Waarenmengen umfaßt, und daß gerade im Monat Dezember, in Folge der Berücksichtigung, welche das neue Zollgesetz dem auf Grund früherer Lieferungsverträge eingehenden Getreide gewährte, ansehnliche Quantitäten zur Verzollung gelangt sind. Als Resultat ergiebt sich, daß bei Weizen und Hafer die Einfuhr des letzten Jahres fast das Doppelte der vorjährigen Einfuhr ausmacht: bei Weizen 5 422 423 Doppelcentner gegen 2 732 798 Doppelcentner in 1886, bei Hafer 1 675 770 Doppelcentner gegen 810 307 Doppelcentner in 1886. Erheblich geringer ist die Zunahme der Verzollung bei Roggen (6 378 030 Doppelcentner gegen 5 652 651 in 1886) und bei Gerste (5 115 256 Doppelcentner gegen 3 538 956 in 1886). Bei Beurtheilung dieser Zunahme der Einfuhr darf indessen nicht übersehen werden, daß in dem voraufgegangenen Jahre 1886, unter dem Einflusse zweier guten Ernten und voraufgegangener starker Zufuhren vom Auslande, der Getreideimport Deutschlands ganz ausnahmsweise gering gewesen ist. Während 1886 nämlich von den genannten vier Getreidearten 12,7 Millionen Doppelcentner importirt wurden, betrug die Einfuhr 1883 rund 20 Millionen und 1884 rund 24 Millionen Doppelcentner. Das Jahr 1887 mit einer Gesammteinfuhr von ca. 17,5 Millionen Doppelcentner steht demnach noch immer gegen frühere Jahre sehr beträchtlich zurück.

Die Hypothekenbewegung in Preußen.

Die Ergebnisse der Ermittelungen über die Hypothekenbewegung im preußischen Staate im J. 1886/87 liegen jetzt, wie wir schon vor kurzem erwähnt haben, vollständig in einer amtlichen Veröffentlichung vor. In der Getreidezolldebatte im Reichstage sind daraus von dem landwirthschaftlichen Minister Dr. Lucius bereits einige Zahlen verwerthet worden, um sie als Symptome eines vorhandenen landwirthschaftlichen Nothstandes zu behandeln; vor allem ist die Thatsache hervorgehoben worden, daß nach dieser Statistik in den ländlichen Bezirken des Staates in dem genannten Jahre an Hypotheken 624,1 Millionen Mark neu eingetragen, während nur 491 Millionen Mark gelöscht sind, so daß sich ein Ueberschuß der Eintragungen über die Löschungen von 133,1 Millionen Mark herausgestellt hat. Der Versuch, aus diesen Zahlen auf eine Zunahme der Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes zu schließen, ist zunächst durchaus zutreffend dadurch zurückgewiesen worden, daß man darauf aufmerksam gemacht, wie vielfach aus mancherlei Gründen die Löschungen selbst nach vollständiger Tilgung der Schuld unterbleiben. Aber auch der Umstand, daß diese Ermittelungen zum ersten Mal in Preußen angestellt worden sind und bis jetzt nur für ein einziges Jahr vorliegen, sollte alle weitgehenden Schlußfolgerungen verbieten. Das preußische statistische Bureau hat es denn auch für geboten erachtet, in seiner eigenen Publication vor solcher unrichtigen Verwerthung der mitgetheilten Zahlen zu warnen. Es bemerkt darüber: „Da wir eine Statistik über die absolute Summe der vorhandenen hypothekarischen Schulden nicht besitzen, so läßt sich aus dieser einmaligen Erhebung **auf den Stand und Gang der Verschuldung direct noch kein Schluß ziehen.** Ein solcher wird erst möglich sein, wenn entweder aus den Grundbüchern die ganze Summe der Eintragungen für ein bestimmtes Datum ermittelt ist, oder wenn die **jährliche Hypothekenbewegung für eine längere Reihe von Jahren** verfolgt sein wird. Erst dann wird sich mit größerer Gewißheit beurtheilen lassen, nach welcher Richtung hin sich dieser Prozeß bewegt, und ob in der That eine allmähliche totale Verschuldung zu befürchten steht oder ob den Jahren mit steigender Belastung auch andere mit stärkerer Schuldabtragung gegenüberstehen, oder ob wenigstens die steigende Belastung durch eine äquivalente Erhöhung des Grundwerthes aufgewogen wird."

Die Bevölkerung des Reichs.

Nach den neuesten statistischen Veröffentlichungen wuchs die Reichsbevölkerung im Jahre 1886 um rund 438 000 Köpfe. Da für das Jahr 1887 die natürliche Bevölkerungsvermehrung wohl ebenso hoch angenommen werden muß, so wird damit die Bevölkerung des deutschen Reichs am Anfang dieses Jahres, Januar 1888, auf 47 700 000 Einwohner gestiegen sein.

Der Bundesrath der Schweiz über Anarchisten und Socialisten.

Ein gestern von den Berner Zeitungen veröffentlichtes Communiqué des Bundesraths besagt: die Untersuchung über anarchistische und socialistische Umtriebe habe im letzten Jahre begonnen; veranlaßt durch das Erscheinen der Flugschrift: „Der rothe Teufel" habe sich dieselbe später auch auf die Organisation der deutschen Socialisten in der Schweiz sowie auf verschiedene socialistische und anarchistische Versammlungen ausgedehnt. Alsdann sei die Verhaftung von Ehrenberg, Schröder und Haupt gefolgt, so daß der Bundesrath erst am 27. v. Mts. in der Lage gewesen sei, seine Entschließungen zu fassen. Schon im Verlaufe der ersten Untersuchung habe das Justiz- und Polizeidepartement die Offizin des „Socialdemokrat", aus welcher der „rothe Teufel" hervorgegangen sei, zur Mäßigung des Tones ihrer Veröffentlichungen angehalten. Der Bundesrath habe diese Warnung bestätigt und verschärft.

Cassagnacs Interpellation über den Ordenshandel.

Wie aus Paris telegraphirt wird, brachte der bonapartistische Deputirte Cassagnac gestern die angekündigte Interpellation über den Ordenshandel ein. Der Justizminister Fallières erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit. Delaunay (Rechte) begründete die Interpellation und führte aus, daß der eigentliche Hauptschuldige in dieser Frage frei ausgegangen sei. Delaunay hob verschiedene Thatsachen hervor, wodurch bewiesen werden soll, daß das Gericht keine Freiheit der Handlung gehabt habe, sondern durch politische Intervention gelähmt worden sei. Der Deputirte Floquet protestirte gegen das Bekanntgeben von Aktenstücken. Cassagnac forderte den Präsidenten auf, nicht in die Debatte einzugreifen. Floquet seinerseits wünschte, daß Cassagnac nicht weiter im drohenden Tone spreche, welcher doch niemand erschrecke. (Beifall.) Cassagnac erwiederte, das sei die Sprache des Wirthshauses. Floquet entgegnete, die Kammer werde die Sprache derjenigen zu schätzen wissen, welche sich Cavaliere nennen. Cassagnac spielte alsdann auf den Ruf Floquets: „Vive Pologne" an, worauf Floquet sagte: Ihr Patriotismus ist die Höhe der Höflichkeit.

Da Delaunay fortfuhr, den früheren Ministerpräsidenten und jetzigen Justizminister Fallières anzuklagen, daß er sich der Verhaftung der Schuldigen widersetzt habe, rechtfertigte der Justizminister Fallières die Haltung der Regierung, welche in die Angelegenheit nur eingegriffen habe, um den Untersuchungsrichter Vigneau vom Amte zu suspendiren; sie habe indessen Vigneau keinen Befehl ertheilt, derselbe hätte Wilson verhaften lassen können, wenn er eine Schuld desselben entdeckt hätte. Der Minister wies sodann die gegen den Generalstaatsanwalt gerichteten Angriffe zurück und erklärte dieselben für Verleumdungen. Der Staatsanwalt habe kein Aktenstück bei Seite geschafft. Er glaube, die Interpellation sollte nur bezwecken, einen Druck auf die gerichtlichen Behörden auszuüben; wie aber auch die Entscheidung des Untersuchungsrichters ausfallen möge, jedenfalls werde dieselbe in absoluter Freiheit und nach bestem Wissen gefaßt werden.

Hierauf wurde die von der Regierung acceptirte einfache Tagesordnung mit 305 gegen 175 St. angenommen.

Reichstag.

28. Sitzung vom 3. Februar.

Die erste Berathung über die Einführung der **fünfjährigen Legislaturperiode** wird fortgesetzt.

Abg. Richter: Graf Behr stellt die dreijährige Legislaturperiode fast wie ein Stück des socialistischen Programms dar. Aber sie besteht in Preußen, so lange es eine Verfassung hat, die Krone selbst hat sie vorgeschlagen und die Landrathskammer hat sie nicht fortrevidirt. Sie stand auch von vornherein in die Verfassung des Norddeutschen Bundes und 1867 stimmte Bennigsen mit Bebel gegen die fünfjährige Dauer und Gneist und Miquel sprachen für die dreijährige nicht aus Rücksicht auf die Uebergangsverhältnisse. Ihre Gründe haben auch heute noch ihre volle Bedeutung. Ich werfe niemand Gesinnungslosigkeit vor, wenn er eine andere Ansicht erhalten hat. Es können Erfahrungen gemacht sein, welche diese Aenderung rechtfertigen. Es fragt sich nur, welcher Art diese Erfahrungen sind. Wenn man damals auf gewisse constitutionelle Rechte verzichten konnte, so konnte man es thun, damit die Norddeutsche Verfassung überhaupt zu Stande komme, und weil man damals noch hoffen konnte, es würde, wenn nur erst die einheitliche Verfassung geschaffen sei, die Entwickelung in liberaler Richtung nachfolgen. Heute ist die Situation leider eine ganz andere geworden. Seit der Zeit hat die Reichsregierung eine Summe von Rechten und Macht hierzu erworben, wie in keinem anderen parlamentarisch-constitutionellen Staate. Und auch die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers haben wir nicht erhalten, sondern im Gegentheil, man möchte sich fast fragen, ob nicht der Reichstag dem Reichskanzler verantwortlich ist. Hr. v. Bennigsen will trotzdem, wie er zum Schluß seiner Rede ausführte, die bestehenden Rechte des Reichstages noch einschränken, in der Hoffnung, die zukünftige Entwickelung werde eine entgegengesetzte sein. Es erinnerte mich dies an einen ebenfalls sehr schönen Schluß einer anderen Rede, nämlich der Miquel'schen Steuerrede. Hr. Miquel meinte, in Zukunft würden hoffentlich die Wohlhabenden mehr besteuert werden, und das sagte er zum Schluß einer Rede, in der er das nicht wohlhabende Volk mit neuen 150 Mill. Mk. belastet wissen wollte. Hr. v. Bennigsen hat sich ferner auf die Erfahrungen in südlicheren und westlicheren Staaten berufen. Aber er hat dieses Argument gleich wieder zu nichte gemacht, indem er selbst sagte, daß bei uns die Krone eine ganz andere Stellung einnimmt, als in jenen Staaten. Niemand von den Herren hat uns Beweise dafür beigebracht, daß die dreijährige Wahlperiode schädlich sei. In der Bennigsenschen Rede war das einzige sachliche Moment, es sei sehr schwer, Candidaten zu finden. Aber daran ist ja gerade nur die Diätenlosigkeit schuld, und, wie seiner Zeit Hr. Miquel sehr richtig gesagt hat, dies Uebel wird bei einer fünfjährigen Periode noch schlimmer. Sie würden alsdann noch mehr Berliner nnd noch mehr Berufs-Candidaten im Reichstage haben, als bisher. Für das Abgeordnetenhaus mit seinen Diäten ist kein Candidatenmangel. Sie reden von der Hetze, der Agitation, die mit dem zu häufigen Wählen verbunden sei. Das bloße Abgeben von Stimmzetteln allein, alle drei Jahre einmal, doch ist gewiß nichts Aufregendes. Die Beschäftigung mit der Politik ist ohnehin im Lande, abgesehen von Berlin, eine sehr schwache, und es ist ganz gut, daß der politische Sinn alle drei Jahre einmal aufgerüttelt wird. Daß die Verbitterung in den Wahlkämpfen in den letzten Jahren zugenommen hat, kommt daher, daß die Nationalliberalen und Conservativen sich so stellen, als ob sie allein den Patriotismus im Lande gepachtet hätten (Sehr wahr! links), als ob sie allein nationale Interessen vertreten, die Leute anderer politischer Gesinnung dagegen Reichsfeinde seien. Eine besondere Verschärfung und Erbitteruug ist eingetreten durch die zunehmende Einmischung der Behörden in die Wahlkämpfe (Sehr wahr! links). Noch vor 6 Jahren erklärte Fürst Bismarck, so viel an ihm als Kanzler liege, sei er der Einwirkung von Beamten auf die Wahlen stets entgegengetreten, allerdings nicht immer mit Erfolg, da er der Ansicht sei, daß es nicht der Würde der Beamten entspräche, sich in die Wahlkämpfe zu mischen. Als im Dezember 1881 diese Frage hier zur Sprache kam, da wies Hr. v. Bennigsen darauf hin, daß die Behörden die Verbitterung nicht zu schärfen, sondern zu mildern hätten, und warnte vor der Nachahmung des napoleonischen Systems (Hört! hört! links). Das damals so getadelte System hat sich seitdem bei uns in einer Weise entwickelt, wie es niemand hätte ahnen können. Heute sind in vielen Gegenden die Landräthe die eigentlichen Wahlmacher und fungiren als berufsmäßige Wühler und Wahlagenten der Cartellparteien. Beförderungen, Ordensauszeichnungen sind verliehen worden dafür, daß ein Landrath es zu Stande gebracht hat, einen alt eingesessenen Freisinnigen aus dem Kreise zu verdrängen. **Bei den letzten Wahlen wurden die Landräthe von oben herab angewiesen, allerlei sog. Belehrungen zu geben über Septennat, über die Stellung des Papstes zur Centrumspartei und was weiß ich alles. Herr v. Bennigsen hat alle diese Dinge ebenso gut wie wir vor sich gesehen, aber er hat niemals ein Wort des Tadels darüber verlautbart, und auch keiner seiner Parteigenossen hat jemals eine Klage darüber ausgesprochen. Die Herren haben den Aufschwung, den sie seit 1884 genommen, zum großen Theile der Beeinflussung der Behörden zu verdanken, und niemand sägt an dem Aste, auf welchem er selbst sitzt.** In Hannover ist der Versuch noch garnicht gemacht worden, wo die Nationalliberalen sein würden ohne die Behörden. Als Hr. v. Rauchhaupt seinen berühmten Husarenritt nach Hannover ausführte, da rief die ganze nationalliberale Presse in Hannover den Minister des Innern an, daß er diesem ordonnanzwidrigen Ritt eines untergebenen Beamten Einhalt thue. Als Herr v. Bennigsen 1883 sein Mandat niederlegte in einem Wahlkreise, den er seit 1867 vertreten hatte, dachte ich, die Gelegenheit sei günstig, einmal Studien über die Festigkeit des Nationalliberalismus in Hannover zu machen, und ich bewog den einen der mir bekannten Leute, zu candidiren, den anderen, als Führer der Agitation aufzutreten, und siehe da, auf den ersten Anlauf unterlag der Nationalliberalismus. Ein Jahr später natürlich wußten die Behörden, was sie zu thun hatten, und da gelang es mit ihrer Hilfe, diesen Wahlkreis wieder zu erobern. Böse Beispiele verderben gute Sitten. So kann man sich nicht wundern, daß Arbeitgeber in unrechtmäßigen Beeinflussungen den Behörden nachahmen. Gerade nationalliberale Führer und Vertrauensmänner sind in den westlichen Provinzen, welche derart gegen ihre Arbeiter auftreten. Hr. von Bennigsen schreitet dagegen nicht ein. Gesetzesvorschläge, welche wir vorgebracht, um solchen Mißbräuchen entgegen zu treten, finden auf nationalliberaler Seite keine Unterstützung. Allerdings mag man bei solchen Praktiken sich bewußt werden, daß dergleichen Kunststücke und Kraftstücke sich mit der Wiederholung abschwächen. Man merkt, daß solche Beeinflussungen demoralisirend wirken auf beide Theile. Eben deshalb will man sich in die Lage bringen, künftig nur alle fünf Jahre zu wählen. Aber die Wahlbewegung wird alsdann noch erbitterter werden als bisher. Durch 5jährige Perioden glauben die Herren einen besonneneren, geschäftskundigeren Reichstag zusammenzubringen. Sehr viele geschäftliche Fragen werden hier in voller Uebereinstimmung und ohne Aufheben gelöst. Aber andere Fragen sollen, das ist die Bestimmung der Parlamente, im lebhaften Kampf der Rede und Gegenrede zum Austrag gebracht werden, damit die Wahrheit zu Tage kommt und das Volk das neue Recht in sein Bewußtsein aufnehmen kann. Graf Behr meint, die erste Session sei jetzt nur zur gegenseitigen Kennenlernung bestimmt, nur in der zweiten Session arbeite man und in der dritten bereite man sich auf das Auseinandergehen vor. Ich wünsche, Sie hätten sich in der ersten Session auf das Kennenlernen beschränkt. (Sehr richtig! links.) Aber gerade in dieser haben Sie die Steuerlast des Volkes erhöht. Der Abg. Miquel sagte 1867, anknüpfend an das vom Kanzler gebrauchte Bild, daß der Reichstag nur ein Miniaturbild der Volksabstimmung sein solle, daß dieses Bild durch eine fünfjährige Wahlperiode zur Caricatur würde. Und Gneist meinte, daß es für einen Reichstag, der allzu gefügig sei und Geld über Geld bewillige, genüge, wenn er nur drei Jahre für seine Thätigkeit hätte. Miquel sagte damals, daß eine Regierung nur auflösen werde, wenn der Reichstag mit ihr nicht übereinstimme. Wenn er mit der Regierung, aber nicht mit der öffentlichen Meinung übereinstimme, werde sie nicht auflösen. — Hr. v. Bennigsen stellte es so dar, als ob es sich bei dem Septennat darum gehandelt habe, daß wir einer acuten Kriegsgefahr gegenüber die Mittel der Regierung nicht bewilligen wollten; er hat unsere Haltung von damals getadelt und die von jetzt gelobt, weil wir uns nunmehr eines Besseren überzeugt hätten. Wir müssen dieses Lob und jenen Tadel zurückweisen. Die Wehrvorlage und das Septennatsgesetz sind von Grund aus verschieden. Wir haben stets allen unmittelbar auf die Verstärkung der Kriegsmacht gerichteten Vorlagen zugestimmt; wir haben dagegen Widerspruch erhoben, so oft es sich um dauernde Vermehrung der Friedenslast handelte. Die Erhöhung der Friedenslast ist das Charakteristische des Septennatsgesetzes, während diese bei der neuen Vorlage wenig ins Gewicht fällt gegenüber der Verstärkung der Kriegsmacht. Das Septennatsgesetz kann ja auch erst nach zwölf Jahren seine volle Wirkung ausüben. Hätte damals wirklich eine acute Kriegsgefahr bestanden, so könnte die Regierung nichts Verwerflicheres thun, als den Reichstag wegen des Septennats aufzulösen. Sie hätte alsdann gerade den Reichstag zusammenfassen müssen in dem, was ihn einigte, in der Bewilligung auf drei Jahre; sie hätte alles vermeiden müssen, was den Gegensatz schärfte und vor dem Auslande größer erscheinen ließ, als er war. Das Septennat ist hervorgegangen nicht aus dem Mißtrauen gegen Rußland oder Frankreich, sondern aus dem Mißtrauen gegen das deutsche Volk. Das Ausland wurde davon so wenig berührt, wie von der Frage der Verlängerung der Wahlperioden. Ich unterlasse es, auf die Kunststücke und Einschüchterungen aus der damaligen Wahlbewegung einzugehen. Es ist ja natürlich, daß die Herren nicht gern erinnert sind an alles das, was ihrem Ursprung anklebt. Indessen die Erinnerung daran ist im Lande noch lebendig genug. Warum sprach Herr v. Bennigsen bei der Abwägung des Auflösungsrechts nicht von der Auflösung im Jahre 1878? Damals war die Auflösung auch gegen ihn, gegen die Nationalliberalen selbst vollzogen. (Hört, Hört!) Man empfindet manches ganz anders, wenn man selbst Ambos ist, als wenn man zum Hammer gehört wie 1887. (Sehr richtig! links.) Hr. v. Bennigsen rügte die Unvorsichtigkeit, mit der wir in der Septennatsfrage uns dem Kanzler gefangen gegeben hätten, in das Netz des Kanzlers hineingetappt seien. Aber soll man denn seine Grundsätze aufgeben, wenn es nur für die Fraction von Vortheil ist? Solche Fractionspolitik treiben wir nicht. So hat Hr. v. Bennigsen selbst 1877 gedacht, als er vor der Auflösung mit uns gegen das Socialistengesetz stimmte. Seine Rede gegen das Socialistengesetz ist das beste, was jemals dazu gesagt worden ist. (Sehr wahr! links.) Die Erfahrung hat es bewiesen, daß in der That das Socialistengesetz, wie Herr v. Bennigsen damals ausführte, an Agitationskraft für den Socialismus alles überragt, was der bisherigen Agitation durch das Gesetz entzogen wurde. Hr. v. Bennigsen verhüllt, daß jene Auflösung die Schwäche des Nationalliberalismus herbeigeführt. Mit Unrecht wirft er die Schuld auf die Freihändler und Bamberger. Herr Bamberger ist ganz unschuldig daran, daß sich nach der Auflösung jene 204 zu einer großen Schutzzollpartei vereinigten. Bei den politischen Kämpfen handelte es sich damals um weit mehr als um Freihandel und Schutzzoll. Die Bekehrung des Kanzlers vom Freihandel zum Schutzzoll war nur Mittel zum Zweck für die Verwirklichung jener Pläne. Herr v. Bennigsen spricht von den Orgien des Freihandels, die damals gefeiert seien. Die hohen Eisenpreise von damals schädigten besonders die Landwirthschaft, vertheuerten die Maschinen, welche sie aus dem Auslande bezogen. Angesichts dieser Zustände vereinigte sich eine Anzahl Abgeordneter, darunter auch Windthorst, Lieber und Lingens 1873 zu einem Antrag auf Aufhebung des Eisenzolles. Wie passen diese Herren zu dem Bilde der Orgie des Freihandels? (Heiterkeit links). An der Spitze jener Orgie aber stand der Reichskanzler selbst. Er brachte 1873 einen Gesetzentwurf ein, welcher die Eisenzölle noch ¼ Jahr eher aufheben sollte, als der Antrag jener Herren. Aber vom Reichskanzler spricht Herr v. Bennigsen nicht, denn dieser kann nach seiner Ansicht kein Unrecht thun. Es sind immer nur die Parteien, die alles verschulden. Am 22. November 1875, also noch viel später, proclamirte hier der Reichskanzler erst sein Programm, den ganzen Zolltarif auf 10 bis 18 Artikel zu beschränken und alle übrigen Zölle aufzuheben. Hr. Lucius forderte zur Unterstützung dieses Programms auf. Solche Orgien aber wollten wir nicht mitmachen. (Hört, hört! links.) **So viel zur Geschichte der Umkehr der Zollpolitik. Der Reichskanzler wurde dazu nur geführt durch seine großen Steuerpläne. Durch Anfachung der Interessengegensätze zog man alsdann die politischen Parteien auseinander, spannte die Schutzzöllner ein, um mit ihrer Hilfe die Finanzzölle und Tabaksteuer bewilligt zu erhalten, dafür daß die Regierung den Schutzzöllnern die Schutzzölle besorgte. So wurde damals die Aera der neuen Steuern eingeleitet. — So viel zur wirthschaftlichen Klarstellung über jene Zeit.** Hinter dem, was sich als Freihandel und Schutzzoll abspielte, standen politische Fragen ersten Ranges. Die agrarische Agitation ist nicht aus dem Volke heraus entstanden, sondern von oben herab in diese Kreise hineingetragen worden. Ich erinnere an die Rede des Abg. v. Schorlemer, der am 5. Dezember 1878 erklärte: wir sind gegen die Kornzölle, weil wir den Armen das Brod nicht vertheuern wollen. Auch der deutsche Landwirthschaftsrath hatte sich nicht für die Zölle ausgesprochen. Es war selbst noch zweifelhaft, ob der neue Reichstag sie bewilligen würde, bis zu dem Augenblicke, wo Herr v. Bennigsen auftrat und seine Rede hielt zur Ueberraschung von uns allen. Er bezeichnete freilich die Steuer von 25 Pf. als eine statistische Gebühr und wies darauf hin, daß in England nach höheren Kornzöllen noch ein Zoll von 25 Pf. bestanden habe. Aber Lasker wies mit Recht darauf hin, daß es etwas Anderes ist, ob man von einem Berg herunterkomme oder einen Berg hinaufgehe. Von dem Augenblicke an, wo Hr. von Bennigsen auftrat, bekam man neues Vertrauen in die Sache, und die nächste Folge war ein Antrag auf Verdoppelung des Zolles. Herr v. Bennigsen hat das nicht mitgemacht, aber die Bewegung war durch ihn verstärkt worden, so daß sie nun über das hinausgingen, was er beabsichtigte. Es ist sodann von dem Cartell die Rede gewesen. — Für mich hätte es der Versicherung des Hrn. v. Bennigsen nicht bedurft, daß keine besonderen schriftlichen Abmachungen getroffen wären; aber die innere Consequenz drängt in einer Richtung weiter, die man einmal beschritten hat. In diesen Tagen war in der conservativen Presse zu lesen, daß, wenn jetzt unter dem Aufruf der **Stöckerschen Stadtmission** die Namen nationalliberaler Führer sich befänden, dies die innere Consequenz des Cartells sei. Bei den Berliner Communalwahlen warnte ein hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei davor, sich ohne Noth in die bedenkliche Gesellschaft Stöckers zu begeben. Nun werden Sie nach der Zweiseelentheorie unterscheiden zwischen dem politischen Stöcker und dem christlich-socialen, mit dem Sie jetzt Arm in Arm das gottlose Jahrhundert in die Schranken fordern. Hr. Stöcker hat nur eine Seele, die dem politischen Liberalismus ebenso feindlich ist wie dem kirchlichen. Bei der Branntweinsteuer gaben die Herren Miquel und v. Bennigsen die Erklärung ab, daß es genug der Steuern sei, und darauf ist die Erhöhung der Kornzölle von 20 ihrer Parteigenossen unterstützt worden. In Folge des Cartells sind Sie politisch verantwortlich nicht bloß für sich selbst, sondern auch für diejenigen Conservativen, die mit Ihrer Hilfe gewählt sind. Von 1881—84 waren wir mit den Nationalliberalen noch stark genug, reactionäre Pläne abzuwenden; Sie (zu den Nationalliberalen) haben die Conservativen 1884 und 1887 gegen uns unterstützt und ihnen dadurch zu einer Stärke verholfen, die es ihnen ohne Herrn v. Bennigsen und seine Freunde möglich macht, mit Hilfe des Centrums gewisse reactionäre Pläne durchzuführen. Die conservativen Parteien lieben Sie ja nicht um Ihrer schönen Augen willen, sie sind Ihnen befreundet, weil Sie ihnen als Vormauer gegen uns werthvoll sind; in dem Augenblick, wo es ihnen gelungen ist, mit Ihrer Hilfe uns zu besiegen, haben sie kein Interesse an Ihrer Erhaltung. Im preußischen Landtag wollen Sie ja denselben Antrag einbringen. Sehen Sie sich vor! Dort bedürfen die conservativen Parteien nur noch 17 Stimmen zur Mehrheit ohne Sie. Machen Sie denselben Feldzug, erfechten Sie denselben Sieg gegen uns, theilen Sie die Beute und erkämpfen Sie ihnen die noch fehlenden 17 Stimmen, dann haben Sie sich selbst zu Tode gesiegt. Denn haben Sie dort geholfen, die fünfjährige Wahlperiode einzuführen, dann werden die Herren auch ohne Sie fertig. In der conservativen Presse ist schon im Anschluß an diesen Antrag ein Schwarm von Vorschlägen hervorgetreten, wie man auch sonst das allgemeine Wahlrecht bei der Gelegenheit corrigiren könne. Aber die letzten Pläne gehen darauf aus, an Stelle eines politischen Wahlsystems eine Vertretung zu setzen, die auf Berufsgenossenschaften, Innungsverbänden und corporativen Organisationen wurzele. Warum kommen Sie denn **jetzt gerade** mit diesem Antrage? Sie haben ja bis 1890 die Mehrheit in Händen. Miquel warnte 1867 vor längeren Wahlperioden bei der Raschlebigkeit unserer Zeit. Wer weiß denn, wer 1893 noch lebt? Unsere politische Entwickelung steht vielmehr wie die anderer Staaten unter dem Einfluß persönlicher Autoritäten, die wegen ihres Antheils am Aufbau des Reichs historische Persönlichkeiten geworden sind. Auch diese sind vergängliche Menschen, und je weniger man in einer solchen Situation seine Rechnung für die innere Politik auf Personen bauen kann, um so mehr sollte man sich hüten, an den Institutionen zu rütteln, die Bedeutung des Reichstags in Frage zu stellen und aus der getreuen Photographie der Stimmung des Volkes eine Caricatur dieser Stimmung zu machen. Die Nationalliberalen sind Optimisten nach oben und Pessimisten nach unten. Aus diesem Mißtrauen gegen das Volk ist die Septennatsbewegung hervorgegangen, und die Einbringung dieses Antrags in diesem Augenblick bedeutet ein Mißtrauensvotum gegen das Volk und nichts weiter (Sehr richtig! links), und zwar dahin, daß es von dem ihm zustehenden Recht nicht jederzeit einen angemessenen Gebrauch machen werde. Ist ein solches Mißtrauen gerade jetzt angemessen? Wir haben die Steuern erhöht und die militärischen Lasten und Pflichten des Volkes erweitert. Es giebt kein Volk in Europa, dessen Lasten und Pflichten so verschärft und erhöht worden sind wie das deutsche in den letzten Jahrzehnten, und es giebt unter den civilisirten Völkern Europas keines, das thatsächlich so wenig Einfluß besitzt auf die Gestaltung seiner Politik wie das deutsche. Das ist der Kern Ihrer Politik: Erweiterung der Pflichten, Erhöhung der Lasten und Verminderung der Rechte. Miquel nannte 1867 einen solchen Antrag auf Verlängerung der Wahlperiode einen gefährlichen, ich betrachte ihn gerade jetzt als verhängnißvoll für unsere Zukunft, und deshalb fühlen wir uns in unseren Gewissen verpflichtet, soweit es in unseren Kräften steht, uns jedem Versuch der Abänderung der Verfassung nach dieser Richtung entgegenzustellen. (Lebhafter Beifall links.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin,** 3. Februar. Der **Kaiser** hörte heute zunächst Vortrag, arbeitete darauf längere Zeit allein, empfing den General v. Strubberg und conferirte demnächst mit dem stellvertretenden Minister des königl. Hauses, Grafen Otto zu

Stolberg-Wernigerode. Nach der Rückkehr von einer Ausfahrt hatte der Kaiser noch eine längere Conferenz mit dem Minister Herrn v. Puttkamer.

△ **Berlin**, 3. Februar. Ueber das gestrige **Hof-Concert im kaiserlichen Palais** hören wir folgendes zur Ergänzung der zweifellos zu erwartenden Hofberichte: Die Gesellschaft zählte etwa 280 Personen. Die Diplomatie war völlig unvertreten, wenn man von einigen Mitgliedern des Bundesraths absehen will, der doch in diese Kategorie nicht gehört. Der Kaiser bediente sich — ein freilich ungewohnter Anblick — beim Gehen eines Stockes, erschien indessen sonst ungemein rüstig und geistig frisch. Auch die Kaiserin nahm an der Unterhaltung lebhaft Theil. Dicht vor den concertirenden Künstlern waren drei Tische aufgestellt, an denen der Kaiser, die Kaiserin und die Frau Prinzessin Wilhelm gewissermaßen den Vorsitz führten. Neben dem Kaiser befand sich der Minister v. Puttkamer. Unter den Anwesenden befanden sich sämmtliche Staatsminister mit ihren Gemahlinnen, eine große Anzahl hoher Staatsbeamter und Militärs und seitens der parlamentarischen Vertretungen Mitglieder des Reichstages und des Landtages, welche den Cartellparteien angehören. Vereinzelt waren auch Mitglieder des Centrums zu bemerken. Um 10³/₄ Uhr war das Fest zu Ende.

⊕ **Berlin**, 3. Febr. In der am 2. d. M. unter Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretärs des Innern v. Bötticher abgehaltenen **Plenarsitzung** ertheilte der **Bundesrath** dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Militär-Transport-Ordnung für Eisenbahnen im Frieden, und dem im Haag am 16. Novbr. 1887 unterzeichneten internationalen Vertrag zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefischern auf hoher See die Zustimmung. Die Vorlage, betreffend die Bildung einer Berufsgenossenschaft der Unternehmer land- und forstwirthschaftlicher Betriebe für das Gebiet des Fürstenthums Reuß j. L., und der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Endlich wurde über die Zulassung von Privat-Transitlagern ohne zollamtlichen Mitverschluß für Mineral-Schmieröle Beschluß gefaßt. (W. T.)

* **[Fürst Bismarck über die Geheimpolizei.]** Eine Aeußerung des Fürsten Bismarck über Geheimpolizei wird gegenwärtig vielfach citirt, welche durch Poschinger aus den fünfziger Jahren bekannt geworden ist. Als damals die Herren Hinckeldey und Stieber alle Tage Verschwörungen entdeckten und die Hentze, Ohm, Gödsche, Piersig und Gen. ihre sattsam bekannte Thätigkeit entfalteten, machte Herr v. Bismarck, gegenüber seinem Chef, dem Minister-Präsidenten v. Manteuffel, einige sehr scharfe Bemerkungen über die geheime Polizei. Er sagte:

„Der unangenehmste Bundesgenosse unserer Gegner ist der wetteifernde Ehrgeiz unserer Polizeibeamten, Verschwörungen zu entdecken und die Resultate dieser Bemühungen, sowie die beabsichtigten und verhinderten Verbrechen in ihrer Weise aufzuputzen, daß man den eingeschüchterten Gemüthern im bengalischen Feuer eines ununterbrochenen Rettens der Krone und der Gesellschaft aus haarsträubenden Gefahren erscheint. ... Die Geschicklichkeit, Agenten-Berichte für Thatsachen zu halten und diese aufschwellen zu lassen, wie Faust's Pudel hinter dem Ofen, ist unserer politischen Polizei im höchsten Grade eigen, und sie übt sie mit jenem bemerkenswerthen Mangel an Rücksicht auf den Glauben an die Sicherheit unserer Zustände, dessen wir zur Erhaltung unseres Credits in der auswärtigen Politik bedürfen."

Aber mit diesen Aeußerungen nicht genug, schrieb Herr v. Bismarck, der heutige Kanzler des deutschen Reiches, auch den epigrammatischen Satz:

„Die Polizeiagenten, aus Mangel an Stoff, lügen und übertreiben unverantwortlich."

* **[Mackenzie]** ist, wie aus San Remo telegraphirt wird, bereits gestern wieder nach London abgereist.

* **[Ausführung des neuen Zuckergesetzes.]** Dem Vernehmen nach ist eine Commission von Sachverständigen der Zuckerindustrie und höheren Steuerbeamten in das Reichsschatzamt berufen worden, um die vom Bundesrath zu erlassenden Ausführungsvorschriften zu dem im verflossenen Sommer vereinbarten neuen Zuckersteuergesetz, welches am 1. August d. J. in Kraft tritt, auszuarbeiten. Durch dieses Gesetz wird bekanntlich bei gleichzeitiger Herabsetzung der Rübensteuer von 1,70 Mk. auf 0,80 Mk. per 100 Kilogr. Rüben eine Verbrauchsabgabe von 12 Mk. per 100 Kilogr. Zucker eingeführt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Februar. Das Abgeordnetenhaus erledigte die **Zuckersteuervorlage** bis zum Paragraphen 24 und lehnte die zu den Paragraphen 1 bis 3 gestellten Anträge betreffend die Einführung der gleitenden Zuckersteuerskala mit 164 Stimmen gegen 84 ab. (W. T.)

Wien, 3. Januar. Der Geh. Commerzienrath **Krupp** aus Essen wurde gestern von dem Erzherzog Albrecht empfangen.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Die **Tochter** des deutschen Botschafters **Grafen Münster** ist heute Morgen in Cannes **gestorben**. Graf Münster reist heute Abend dorthin ab.

Paris, 3. Februar. Der Oberst Lichtenstein begab sich heute Nachmittag im Auftrage des Präsidenten Sadi Carnot zu dem Grafen und der Gräfin Münster, um denselben anläßlich des Todes ihrer Tochter das Beileid des Präsidenten auszusprechen.

Paris, 3. Februar. Nach Mittheilungen des „Figaro" soll die italienische Regierung in der **Handelsvertragsfrage** Zugeständnisse gemacht haben. (W. T.)

England.

London, 3. Februar. Thomas Callan und Michael Harkins, welche angeklagt sind, sich behufs Herbeiführung von **Dynamitexplosionen** verschworen zu haben, sind heute zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. (W. T.)

Edinburg, 3. Febr. Die agrarischen Meuterer auf der **Insel Lewis** (Schottland) sind zu Gefängniß von 6 bis 15 Monaten verurtheilt worden.

Von der Marine.

* Das Schiffsjungen-Schulschiff „**Ariadne**" (Commandant Capitän zur See Barandon) ist am 1. Februar c. in Dominica (Westindien) eingetroffen und beabsichtigt am 25. d. wieder in See zu gehen. — Das Kanonenboot „**Cyclop**" (Commandant Capitän-Lieutenant Schneider) ist am 2. Februar in Gabon (Westafrika) eingetroffen und beabsichtigt am 8. d. wieder in See zu gehen.

Hamburg, 3. Febr. Das hiesige Oberlandesgericht bestätigte heute das Urtheil der ersten Instanz in Sachen betreffend den Zusammenstoß der **Kreuzercorvette „Sophie"** mit dem **Lloyddampfer „Hohenstaufen"**, welches den Reichsfiscus mit der Klage gegen den Norddeutschen Lloyd unter Verurtheilung des Klägers in die Kosten abgewiesen hatte. Die Veröffentlichung der Entscheidungsgründe erfolgt in etwa 14 Tagen.

Danzig, 4. Februar.

Wetteraussichten für Sonntag, 5. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Meist bedeckt und trübe, mit Niederschlägen, bei frischen bis starken Winden und zunehmender Temperatur. Vielfach Nebel.

Am 5. Februar: S.-A. 7.44, S.-U. 4.45; M.-A. 1.22, M.-U. b. Tg. — Am 6. Febr.: S.-A. 7.42, S.-U. 4.47; M.-A. 2.39, M.-U. b. Tg.

* **[Sturmwarnung.]** Die deutsche Seewarte hat heute Vormittag 11 Uhr folgendes Sturmwarnungstelegramm erlassen: Ein tiefes Minimum bei Wisby, ostwärts fortschreitend, macht böige, stürmische, rechtdrehende Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* **[Von der Weichsel.]** Das gestern Abend eingetretene Thauwetter hat die sofortige **Wiederaufnahme** der **Eissprengungsarbeiten** durch die Eisbrecher zur Folge gehabt. Zunächst ist heute Vormittag die wieder zugefrorene Rinne bis hinter Bohnsack freigelegt worden. — Heutiger Wasserstand bei Plehnendorf 3,50 resp. 3,48 Mtr.

* **[Deutscher Lehrertag in Danzig.]** Schon seit einiger Zeit war projectirt, den nächsten deutschen Lehrer-Tag in den großen Sommer-Ferien des Jahres 1888 nach Danzig zu berufen. Der Centralvorstand des deutschen Lehrer-Vereins hat nunmehr Danzig zum Versammlungs-Ort für 1888 gewählt.

* **[Haftbarkeit des Bankiers.]** Hat ein Bankier seinem Committenten den Kauf von bestimmten Börseneffecten empfohlen mit der Angabe, daß sie steigen werden, obwohl ihm bekannt ist, daß ein verhältnißmäßig geringer Umsatz in diesen Effecten stattfindet, und dieser geringe Umsatz hauptsächlich von ihm selbst veranlaßt ist, um äußerlich den Cours derselben eine Zeit lang auf einer bestimmten Höhe zu erhalten, so ist er nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 3. Dezember v. J. für den seinem Committenten dadurch erwachsenen Schaden haftbar.

** **[Stadttheater.]** Die gestrige Vorstellung der Operette „Donna Juanita" zum Benefiz für Frau **v. Weber** gestaltete sich zu einer großartigen Feier für dieselbe. Das völlig ausverkaufte Haus empfing die beliebte Sängerin mit dem lebhaftesten Applaus und mit soviel Blumen und Kränzen, wie sie auf unserer Bühne wohl selten versammelt gewesen sein mögen. Dieselbe gute Laune des Publikums erhielt sich während des Abends und ließ es die Gaben der sehr leicht geschürzten Muse der Herren Suppé, Zell und Genée gütig aufnehmen.

≅ **[Feuer.]** Gestern Abend 10¹/₄ Uhr war in dem Hause Breitgasse Nr. 108 der im Schornstein befindliche Flugruß in Brand gerathen. Nach Beseitigung desselben kehrte die herbeigerufene Feuerwehr 10¹/₂ Uhr wieder von dort zurück.

* **[Marktpreise.]** In der letzten Sitzung der städtischen Markt-Commission sind die Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise für den Monat Januar festgesetzt worden. Darnach kosten je 100 Kilogramm: Weizen, gut 15,51 Mk., mittel 14,86 Mk., gering 14,05 Mk., Roggen, gut 11,15 Mk., mittel 10,31 Mk., gering 9,66 Mk., Gerste, gut 11,90 Mk., mittel 10,60 Mk., gering 9,10 Mk., Hafer, gut 9,61 Mk., mittel 9,10 Mk., gering nicht gehandelt, Erbsen, gelbe, zum Kochen 13,50 Mk., Speisebohnen, weiße 20 Mk., Kartoffeln 4,50 Mk., Richtstroh 3 Mk., Krummstroh 2,50 Mk., Heu 4,50 Mk. Ferner je 1 Kilogramm: Rindfleisch, von der Keule 1,05 Mk., Bauchfleisch 1,00 Mk., Schweinefleisch 1,10 Mk., Kalbfleisch 1,15 Mk., Hammelfleisch 1,10 Mk., geräucherter hiesiger Speck 1,60 Mk., Eßbutter 2,35 Mk., Weizenmehl Nr. 1 30 Pf., Roggenmehl Nr. 1 24 Pf., Brodmehl 18 Pf., Gerstengraupe 39 Pf., Gerstengrütze 35 Pf., Buchweizengrütze 50 Pf., Hirse 30 Pf., Reis (Java) 60 Pf., Kaffee (Java mittlerer roh) 2,80 Mk., Java (gelb in gebrannten Bohnen) 3,60 Mk., Speisesalz 20 Pf., hiesiges Schweineschmalz 1,40 Mk., Eier für 60 Stück 4,00 Mk.

* **[Unfall.]** Die 77 Jahre alte Wittwe Wilhelmine R. von hier glitt gestern Abend in der Schmiedegasse aus, fiel nieder und erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels. Sie wurde in einer Droschke nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube geschafft und dort aufgenommen.

≅ **[Strafkammer.]** Die Arbeiterfrau Johanna Bartz aus Alt-Barkoschin hatte am 26. Oktober v. J. Vormittags in ihrer Wohnung in die Nähe des Feuerherdes, auf welchem eine Pfanne mit Fett sich befand, Flachs zum Trocknen hingelegt. Das Fett wurde von dem im Herde befindlichen Feuer plötzlich in Brand gesetzt und theilte sich nun sehr schnell dem Flachs mit; dieser setzte das Insthaus in Flammen, welches total niederbrannte. Ferner wurde eine nebenstehende Instkathe ebenfalls vollständig ein Raub der Flammen. Die Eigenthümerin dieser Kathen, Wittwe Wilhelmine Mischke aus Alt-Barkoschin, hatte beide Gebäude mit 200 Mark resp. 450 Mark versichert und erhielt diese Summe auch ausgezahlt; dagegen hatten die Einwohner und die Bartzschen Eheleute selbst einen nicht unbedeutenden Verlust, da ihnen sämmtliche Wirthschaftsgeräthe verbrannten. Frau Bartz war heute der fahrlässigen Brandstiftung angeklagt, sie wurde jedoch freigesprochen, da der Gerichtshof sich nicht überzeugen konnte, daß die Angeklagte habe annehmen **müssen**, daß das Fett in Brand gerathen und sich das Feuer dann dem Flachs mittheilen werde. — Des Diebstahls war die Schneiderin Auguste Gerdtell, geb. Lepinski, von hier angeklagt. Sie war am 10. Okt. v. J. bei der Wittwe Klebsch als Nähterin beschäftigt. Letztere will in einem Portemonnaie in einem Schrank circa 70 Mk. aufbewahrt gehabt haben. Frau K. bekundet, daß die Angeklagte am genannten Tage zwischen 6 und 7 Uhr Abends während welcher Zeit sie nach der Post gegangen war, allein im Zimmer gewesen sei und daß sie am nächsten Tage bemerkt habe, daß ihr 50 Mk. aus dem Portemonnaie entwendet waren; kein anderer als die Angeklagte könne den Diebstahl begangen haben. Da bei der heutigen Beweisaufnahme sich jedoch herausstellte, daß in dem betreffenden Zimmer auch noch andere Personen gewesen sind, so erschien die Annahme der Bestohlenen denn doch sehr zweifelhaft und es erfolgte daher in dieser Sache gleichfalls Freisprechung.

[Polizei-Bericht den 4. Februar.] Verhaftet: Ein Seefahrer, 1 Schuhmacher, 3 Jungen, 2 Mädchen wegen Diebstahls. 9 Obdachlose, 2 Bettler, 2 Betrunkene, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 Hut, 1 Stock.

* Die Referendarien Gehrt und Lietz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder sind zu Gerichts-Assessoren ernannt worden.

Y **Thorn**, 3. Februar. Heute fand hierselbst ein Kreistag statt. Einziger Gegenstand der Tagesordnung war die Berathung über die vermögensrechtliche **Auseinandersetzung mit dem neugebildeten Kreise Briesen**. Die dazu vom Kreisausschusse gemachten Vorschläge und aufgestellten Berechnungen wurden en bloc angenommen. Nach der Berechnung auf Grund des Staatssteuersolls hat der neue Kreis Briesen von den Schulen des Kreises Thorn im Betrage von 1 146 775 Mk. die Summe von 121 112 Mk. zu übernehmen. Von den vorhandenen 112 391 Meter Chausseen bekommt der Kreis Briesen 20 591 Meter, welche in seinen Grenzen liegen, und übernimmt deren Unterhaltung vom 1. April d. J. ab. Von dem Activvermögen von 30 000 Mk. erhält der Kreis Briesen 3 168 Mk. Die Auseinandersetzung über den Chausseebaufonds kann erst nach Vollendung der im Bau begriffenen Chausseen erfolgen. — Die hiesige Polizei-Verwaltung hat eine neue Verordnung über die **Beleuchtung der Treppen und Flure** erlassen, welche dieselbe jedem Hausbesitzer vom Eintritt der Dunkelheit bis 10 Uhr Abends zur Pflicht macht.

* Wie man der „Tgl. Rdsch." mittheilt, wurde für die Königsberger Universität als Nachfolger des nach Berlin übersiedelnden Geh. Rath Felix Dahn Professor Gareis aus Gießen berufen. Derselbe hat den Ruf angenommen und wird seine Vorlesungen im Sommerhalbjahr eröffnen.

Gollub, 2. Februar. Die im Dezember v. J. stattgehabte Wahl des hiesigen Pfarrwesers Stolze zum Pfarrer an der hiesigen evangelischen Kirche ist vom Consistorium in Danzig bestätigt worden.

☒ **Bromberg**, 3. Februar. Als gestern Nachmittag der Mittelschullehrer Panneke an der hiesigen Bürgerschule in einer der oberen Klassen Unterricht ertheilte, verspürte er plötzlich in einem Auge einen stechenden Schmerz. Gleich darauf war es ihm, als zöge sich über dasselbe ein dichter Schleier, der ihn am Sehen verhinderte — er war auf dem Auge vollständig **erblindet**. Der sofort zu Rathe gezogene Arzt constatirte eine Zerreißung der Netzhaut des betreffenden Auges.

* **Zum Falle Martens** erhält der „Ges." aus einer Ortschaft bei Inowrazlaw folgendes Schreiben: „Wenn Herr Apotheker Seeher zu dem Aufrufe in der Pharmazeutischen Zeitung sagt, ihm sei die Mittheilung zugegangen, die Mutter des Vergifteten habe auf dem Sterbebette dem Geistlichen bekannt, an dem Tode ihres Sohnes selbst Schuld zu sein, so ist ihm eine durchaus falsche Nachricht geworden, und seine Veröffentlichung ist geeignet, die Sache mehr zu verdunkeln als aufzuklären. Die Mutter des Vergifteten, eine Müllerfrau in L., lebt und hat seit jenem Falle auch nicht auf dem Sterbebette gelegen und dem Geistlichen kein Geständniß gemacht."

* Dem Regierungs- und Baurath Suche, Abtheilungsdirigent bei der kgl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg, und dem Eisenbahn-Director Graef, Mitglied der dortigen Eisenbahn-Direction, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 2. Febr. Die Abbringung des bei Ringkjöbing gestrandeten deutschen Dampfers „Dakota" soll unmöglich sein.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Februar. (Privat-Tel.) Die Wein-Commission des Reichstages nahm vorläufig den Antrag Bürklin an, wonach Wein mit einem Zusatz von reinem Zucker in wässeriger Lösung bei der Hauptjährung nur als „verzuckert" in den Handel gebracht werden darf.

Berlin, 4. Februar. (Privattelegramm.) Die **Weingesetz-Commission** des Reichstags nahm heute mit 11 gegen 8 Stimmen den Declarationszwang für jeden Zusatz an. Derselbe findet auf Mouilliren jedoch keine Anwendung.

Wien, 4. Febr. (W. T.) Das „Fremdenblatt" führt aus, niemand könne sich der Erkenntniß verschließen, daß die beiden Regierungen von Deutschland und Oesterreich durch die Veröffentlichung des Friedensbundes vor allem die Entwaffnung der durchaus grundlosen Anschuldigungen und die Beruhigung der Gemüther anstreben.

London, 4. Febr. (W. T.) Die „Times" sieht in der Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Vertrages einen Zwischenfall von ernstester Bedeutsamkeit. Es frage sich jetzt, ob die Veröffentlichung einen klugen Rückzug oder ein entschlosseneres Vorgehen Rußlands veranlassen werde. — Der „Standard" betrachtet die Veröffentlichung als eine ernste Mahnung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4. Februar.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	76,60	77,10
April-Mai . .	168,00	167,00	Lombarden .	32,60	33,10
Juni-Juli . .	173,00	172,00	Franzosen . .	84,70	85,00
Roggen			Cred.-Actien	137,00	138,20
April-Mai . .	122,70	121,70	Disc.-Comm.	189,00	190,50
Juni-Juli . .	126,70	125,70	Deutsche Bk.	162,25	163,00
Petroleum pr.			Laurahütte .	88,50	89,70
200 ℔			Oestr. Noten	160,60	160,80
loco	25,50	25,50	Russ. Noten	173,75	174,60
Rüböl			Warsch. kurz	173,00	174,00
April-Mai . .	46,10	46,10	London kurz	20,375	20,365
Sept.-Okt. . .	46,60	46,40	London lang	20,295	20,29
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai . .	99,70	99,80	SW-B. g. A.	54,90	55,20
Mai-Juni . .	100,40	100,50	Danz. Privat-		
4% Consols .	106,80	107,10	bank	138,20	137,00
3¹/₂ % westpr.			D. Oelmühle	117,50	120,00
Pfandbr. . .	97,80	99,00	do. Priorit.	112,50	113,25
do. II.	—	99,20	MlawkaSt-P	106,70	108,20
do. neue . . .	—	99,00	do. St-A	51,60	52,20
5% Rum. G.-R.	91,10	91,90	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	77,10	77,50	Stamm-A.	72,75	73,00
2. Orient-Anl.	52,00	52,50	1884er Russ.	90,30	90,85

Danziger Sadtanleihe 104,00.
Fondsbörse: gedrückt.

Newyork, 3. Febr. Wechsel auf London 4,83¹/₂, Rother **Weizen** loco 0,90, per Febr. 0,89¹/₄, per März 0,90¹/₄, per Mai 0,92¹/₄. — **Mehl** loco 3,30. **Mais** 0,60³/₄. Fracht 1¹/₂. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Februar.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kgr.
feinglasig u. weiß 126—135℔ 130—162 M Br.
hochbunt 126—135℔ 130—162 M Br.
hellbunt 126—135℔ 128—160 M Br. 101—162
bunt 129—135℔ 126—157 M Br. M bez.
roth 125—135℔ 124—154 M Br.
ordinär 126—135℔ 108—146 M Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 123 M, inländ. 155 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Febr. transit 124 M Br., 123¹/₂ M Gd., per April-Mai inländ. 162 M bez., do. transit 128 M bez., per Mai-Juni transit 129¹/₂ M bez., per Juni-Juli transit 131¹/₂ M Br., 131 M Gd., per September-Oktober transit 134¹/₂ M Br., 134 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländisch 98—99 M, transit 73—74 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 98 M, unterpoln. 74 M, transit 72 M
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 106 M bez., unterpoln. 75 M bez., transit 74 M bez., per Mai-Juni inländ. 108 M Br., 107¹/₂ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 109/15℔ 98—106 M, kleine 106/14 90—98 M, russ. 105/18℔ 75—96 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Mittel- trans. 88 bis 90 M, Futter- 83—86 M

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 90 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,10—3,80 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 49 M Br., nicht contingentirt 30¹/₄ M bez.

Rohzucker fest. Basis 88⁰ Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 23,10 M Gd. per 50 Kgr.

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggon-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 36 M, schottische Maschinen- 32 M

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Thauwetter. — Wind: SW.

Weizen. Inländische waren heute gut gefragt und wurden volle, theilweise höhere Preise bewilligt. Transit bei kleinem Angebot gleichfalls in fester Stimmung. Bezahlt wurde für inländischen bunt 129℔ 151 M, gutbunt 131℔ 156 M, glasig 125/6℔ 153 M, hellbunt krank 126/7℔ 152 M, hellbunt leicht bezogen 130℔ 155 M, hellbunt 124℔ 154 M, 133/4℔ 160 M, hochbunt 131/2℔ u. 133/4℔ 161 M, weiß 132℔ 162 M, roth 131/2℔ 156 M, Sommer- 130℔ und 130/1℔ 156 M, 133℔ 157 M, für polnischen zum Transit bunt besetzt 125℔ 120 M, bunt 128℔ 124 M, hellbunt besetzt 123/4℔ 120 M, hellbunt 126℔ 125 M, 128/9℔ 127 M, hochbunt glasig 128/9℔ 130 M per To. Termine: Februar transit 124 M Br., 123¹/₂ M Gd., April-Mai inländisch 162 M bez., transit 128 M bez., Mai-Juni transit 129¹/₂ M bez., Juni-Juli transit 131¹/₂ M Br., 131 M Gd., Sept.-Okt. transit 134¹/₂ M Br., 134 M Gd. Gekündigt sind 50 Tonnen. Regulirungspreis inländisch 155 M, transit 123 M

Roggen sowohl in inländischer wie Transitwaare ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 124℔ 99 M, 121℔ und 122/3℔ 98 M, polnischer zum Transit 123℔ 74 M, 121℔ 73 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 106 M bez., unterpolnisch 75 M bez., transit 74 M bez., Mai-Juni inländisch 108 M Br., 107¹/₂ M Gd. Regulirungspreis inländisch 98 M, unterpolnisch 74 M, transit 72 M

Gerste inländische etwas gefragter, transit unverändert. Gehandelt ist inländische kleine hell 106℔ 90 M, 107℔ 91 M, weiß 111/12℔ 96 M, 114℔ 98 M, große 110℔ 98 M, 114/5℔ 99 M, hell 109℔ 100 M, weiß 112/13℔ 106 M, 116/17℔ 110 M, Chevalier 109/10℔ 105 M, polnische zum Transit 105/6℔ 75 M, 107℔ 76 M, 108℔ 79 M, 111/12℔ 83 M, hell 107/8℔ 83 M, 111/12℔ 86 M, 111℔ 87 M, weiß 117/8℔ 96 M per Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit mittel 88, 90 M, Futter- 83 bis 86 M per Tonne bez. — **Wicken** inländische 90 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** galizische zum Transit 105, 106 M per Tonne gehandelt. — **Schweinebohnen** galizische zum Transit 99 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 3,67¹/₂, 3,80 M, mittel 3,10, 3,20, 3,25, 3,35 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 49 M Br., nicht contingentirter 30¹/₄ M bez.

Danziger Fischpreise vom 3. Februar.

Lachs, groß, 1,60 M, Aal 0,80—0,90 M, Zander 0,70 bis 1,00 M, Bressen 0,50—0,60 M, Karpfen 0,80 bis 1,00 M, Hecht 0,50—0,70 M, Schleih 0,90 M, Barsch 0,40 bis 0,50 M, Plötz 0,35 M, Dorsch 0,10—0,30 M per ℔.

Productenmärkte.

Stettin, 3. Februar. **Weizen** flau, loco 162—166, per April-Mai 169,00, per Juni-Juli 173,50. — **Roggen** flau, loco 107—113, per April-Mai 118,50, per Juni-Juli 123,00. — **Pomm. Hafer** loco 102—108. — **Rüböl** still, per Februar 46,50, per April-Mai 46,50. — **Spiritus** unverändert, loco ohne Faß versteuert 97,50, do. mit 50 M Consumsteuer 49,00, do. mit 70 M Consumsteuer 31,00, per April-Mai 99,50. — **Petroleum** loco verzollt 12,75.

Berlin, 3. Februar. **Weizen** loco 155—176 M, per April-Mai 167¹/₂—167 M, per Mai-Juni 170 bis 169¹/₂ M, per Juni-Juli 172¹/₄—172 M. — **Roggen** loco 108 bis 119 M, guter inländischer 117 M, per April-Mai 122—121³/₄ M, per Mai-Juni 124¹/₄—123³/₄ M, per Juni-Juli 126¹/₄—125³/₄ M — **Hafer** loco 105—128 M, ost- u. westpreuß. 109—113 M, pomm. und uckermärk. 110—114 M, schlesischer 109—114 M, feiner schles., preuß. und pomm. 115 bis 120 M ab Bahn, per April-Mai 115¹/₄—115 M, per Mai-Juni 118¹/₄ bis 118 M, per Juni-Juli 120¹/₂ M — **Gerste** loco 103—180 M — **Mais** loco 120—126 M, per April-Mai 125 M — **Kartoffelmehl** per Februar 18 M, per April-Mai 18,30 M — **Trockene Kartoffelstärke** per Februar 18 M, per April-Mai 18,30 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 10,50 M — **Erbsen** loco Futterwaare 111—119 M, Kochwaare 125 bis 195 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22 bis 19 M, Nr. 00 23,25 bis 21,75 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50 bis 17,50 M, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,50 M, ff. Marken 18,50 M, per Februar 16,45 M, per Februar-März 16,45 M, per April-Mai 16,80 M, per Juni-Juli 17,05—17,00 — **Rüböl** loco ohne Faß 46,0 M, per April-Mai 46,1 M, per Mai-Juni 46,2 M, per Juni-Juli 46,3 M, per Septbr.-Oktbr. 46,4 M — **Petroleum** loco — M — **Spiritus** loco ohne Faß 98,3—98,4 M, per April-Mai 99,8—99,7—99,8 M, per Mai-Juni 100,5—100,4—100,5 M, unversteuert (50 M) loco 49,6—49,7 M, per April-Mai 51,4—51,5 M, per Mai-Juni 51,9—52,1 M, per Juni-Juli 52,7—52,9 M, per Juli-August 53,5—53,6 M, unversteuert (70 M) loco 31,2—31,3 M, per April-Mai 32,8—33,0 M, per Mai-Juni 33,2—33,5 M, per Juni-Juli 34,2—34,4 M, per Juli-August 34,7—34,9 M, per August-Septbr. 35,1—35,4 M.

Magdeburg, 3. Febr. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 25,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 23,75, Nachproducte excl. 75⁰ Rendement 19,75. Stetig. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis 1 mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,12¹/₂ bez. u. Br., per März 15,27¹/₂ bez., 12,40 Br., per April-Mai 15,65 bez. Fest. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 121 000 Ctr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. Februar. Wind: SW.

Gesegelt: Ajax (SD.), Ziesmer, Rotterdam via Pillau, Getreide und Mehl. — Franziska (SD.), Krützfeldt, Hamburg, Sprit.

4. Februar. Wind: WSW.

Angekommen: Carl (SD.), Neumann, Nyborg, leer. — Skandinavien (SD.), Helberg, Helsingborg, leer. — Nora (SD.), Larsen, Malmoe, leer. — Cöln (SD.), Bucholz, Swinemünde, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 3. Februar. Wasserstand: plus 0,82 Meter. Wind: SW. Wetter: 8 Gr. Kälte, Abends stürmisch. Etwas Schneewehen.

Meteorologische Depesche vom 4. Februar

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels	
Mullaghmore . . .	767	WSW	2	Regen	6	
Aberdeen	763	W	1	halb bed.	3	
Christiansund . . .	749	W	8	Dunst	—2	
Kopenhagen	745	NW	5	wolkenlos	1	
Stockholm	725	SO	4	Schnee	—1	
Haparanda	739	S	2	wolkenlos	—16	
Petersburg	749	SSW	3	Schnee	—5	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	761	W	3	wolkig	8	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	760	NW	3	wolkig	5	
Sylt	754	NNW	6	bedeckt	2	
Hamburg	753	NW	6	Regen	2	
Swinemünde . . .	747	W	6	wolkig	2	1)
Neufahrwasser . .	744	SSW	4	Regen	1	
Memel	744	SW	4	bedeckt	0	2)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	760	SW	3	Regen	2	
Karlsruhe	767	SW	9	Schnee	0	
Wiesbaden	763	SW	2	bedeckt	1	
München	763	SW	7	bedeckt	1	
Chemnitz	776	SW	7	Schnee	—1	
Berlin	751	WNW	3	Regen	2	
Wien	762	W	4	bedeckt	1	
Breslau	756	SW	4	Schnee	1	3)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	768	still	—	wolkig	1	

1) Nachts Schnee und Regen. 2) Nachts Schnee. 3) Nachts starker Schneefall.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung des hohen Luftdruckes über Südwesteuropa und eines tiefen Minimums bei Stockholm wehen über Deutschland lebhafte, vielfach stürmische südwestliche bis nordwestliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur stark gestiegen ist, so daß jetzt fast ganz Deutschland frostfrei ist. Das Wetter ist über Centraleuropa trübe, vielfach finden Regen- oder Schneefälle statt. In Ostdeutschland liegt die Temperatur 5 Grad über der normalen. Schneehöhe in Berlin 7, Breslau 8, Königsberg 25 Ctm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
3	4	751,6	— 3,2	SSW, frisch, bed., nebl.
4	8	743,6	2,1	W, „ regnerisch.
	12	740,1	2,9	WSW, „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 3. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls ungünstiger, boten aber keine besondere geschäftliche Anregung dar. Im Verlauf des Verkehrs machte sich hier bei wachsendem Angebot ganz allgemein eine Ermattung der Stimmung bemerkbar, ohne daß in den weichenden Notirungen der Verkehr wesentlich an Regsamkeit gewann. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere der Hauptbewegung entsprechend matt lagen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren gleichfalls vielfach schwächer bei mäßigen Umsätzen. Der Privat-Discont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien bei abgeschwächter Notiz mäßig lebhaft; Franzosen und Lombarden schwach behauptet, andere österreichische Bahnen sowie Gotthardbahn schwächer aber ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und Noten weichend, ungarische Goldrente und Italiener abgeschwächt. Deutsche und preußische Staatsfonds ziemlich fest und in normalem Verkehr. 4 % inländische Eisenbahnprioritäten behauptet. Bankactien lagen schwach. Industriepapiere theilweise schwächer und im allgemeinen ruhig. Montanwerthe nach schwacher Eröffnung befestigt. Inländische Eisenbahnactien schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do.	3½	100,70
Konsolidirte Anleihe	4	107,00
do.	3½	101,25
Staats-Schuldscheine	3½	100,70
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	104,00
Westpr. Prov.-Oblig.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,40
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,80
Pommersche Pfandbr.	3½	99,40
do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	103,00
do. do.	3½	99,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,00
do. neue Pfandbr.	3½	99,20
Pomm. Rentenbriefe	4	104,50
Posensche do.	4	104,50
Preußische do.	4	104,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,75
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	64,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,00
do. Papierrente	5	96,00
do. Goldrente	4	78,20
Ung. Ost-Pr. 1. Em.	5	76,20
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	98,50
do. do. do. 1871	5	90,60
do. do. do. 1872	5	90,60
do. do. do. 1873	5	92,50
do. do. do. 1875	4½	84,60
do. do. do. 1877	5	98,00
do. do. do. 1880	4	77,10
do. Rente 1883	6	105,80
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	90,85
do. Rente 1884	5	83,20
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	52 50
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	52,20
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	84,70
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	83,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	48,75
Italienische Rente	5	94,10
Rumänische Anleihe	6	104,00
do. fundirte Anl.	5	100,50
do. amort. do.	5	91,90
Türk. Anleihe von 1865	1	13,75
Serbische Gold-Pfdbr.	5	82,25
do. Rente	5	77,75
do. neue Rente	5	79,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,70
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grdcrd.-Pfdbr.	4	101,80
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,70
do. 2. u. 4. Em.	5	110,20
do. 2. Em.	4	107,70
do. do.	4½	100,75
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,70
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,20
do. do. do.	4	112,80
do. do. do.	4½	102,50
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,50
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	104,00
do. do. do.	3½	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	102,50
do. do.	4	103,20
Poln. landschaftl.	5	53,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	88,80
Russ. Central- do.	5	72,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138,50
Bair. Prämien-Anleihe	4	136,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	97,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	105,00
Hamburg. 50Thlr.-Loose	3	140,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	123,50
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	294,00
do. Loose von 1860	5	109,00
do. do. 1864	—	271,75
Oldenburger Loose	3	135,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	147,40
Raab-Graz 100 L.-Loose	4	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	144,00
do. do. von 1866	5	134,00
Ung. Loose	—	208,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,40	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	102,90	4
Marienbg.-Mlawka St.-A.	52,20	¼
do. do. St.-Pr.	108,25	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	73,00	—
do. St.-Pr.	103,90	1½
Saal-Bahn St.-A.	—	—
do. St.-A.	107,70	3⅔
Stargard-Posen	105,20	4½
Weimar-Gera gar.	88,80	—
do. St.-Pr.	87,10	2½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	77,30	5
Gotthardbahn	116,25	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	71,90	4
Lüttich-Limburg	15,15	—
Oesterr.-Franz. St.	—	—
† do. Nordwestbahn	—	—
do. Lit. B.	—	—
†Reichenb.-Pardub.	58,75	3,81
†Russ. Staatsbahnen	115,10	—
Russ. Südwestbahn	55,50	—
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	32,70	—
Südösterr. Lombard	33,50	—
Warschau-Wien	131,00	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,10
†Kasch.-Oderb. gar.	5	79,80
† do. do. Gold-Pr.	5	102,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	76,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	79,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	85,00
do. Elbthalb.	5	82,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	58,00
† do. 5% Oblig.	5	102,10
†Ungar. Nordostbahn	5	77,00
† do. do. Gold-Pr.	5	102,00
Brest-Grajewo	5	83,20
†Charkow-Azow rtl.	5	87,50
†Kursk-Charkow	5	88,00
†Kursk-Kiew	5	88,00
†Mosko-Rjäsan	5	88,10
†Mosko-Smolensk	5	88,10
Rybinsk-Bologoye	5	80,75
†Rjäsan-Koslow	5	88,70
†Warschau-Terespol	5	88,20

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	120,25	8¾
Berliner Handelsges.	151,25	9
Berl. Prod.- u. Handb.-A.	92,00	4½
Bremer Bank	—	6
Bresl. Diskontobank	90,25	5
Danziger Privatbank	137,00	10
Darmstädter Bank	140,70	7
Deutsche Genossensch.-B.	127,00	6⅔
do. Bank	163,00	9
do. Effecten u. W.	116,75	8
do. Reichsbank	133,00	5,29
do. Hypoth.-Bank	102,60	5
Disconto-Command.	190,40	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	56,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	120,00	6½
Hannöversche Bank	113,60	5
Königsb. Vereins-Bank	106,70	6
Lübecker Comm.-Bank	—	—
Magdebg. Privat-Bank	113,75	4½
Meininger Hypoth.-Bk.	96,60	4½
Norddeutsche Bank	150,50	7
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	54,50	—
Posener Provinz.-Bank	114,50	5¼
Preuß. Boden-Credit	109,10	5½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	135,20	9½
Schaffhaus. Bankverein	92,20	5¾
Schlesischer Bankverein	108,50	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	139,50	6½
Danziger Oelmühle	120,00	9
do. Prioritäts-Act.	113,25	6
Actien der Colonia	7850	60
Leipziger Feuer-Versich.	15500	60
Bauverein Passage	63,00	2½
Deutsche Baugesellschaft	89,30	4
A. B. Omnibusgesellsch.	179,50	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	266,00	11¼
Berlin. Pappen-Fabrik	97 50	5
Wilhelmshütte	103,50	—
Oberschles. Eisenb.-B.	63,00	9

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	89,70	½
Stolberg, Zink	35,25	⅙
do. St.-Pr.	110,00	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 3. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,05
do.	2 Mon.	2½	168,45
London	8 Tg.	3	20,365
do.	3 Mon.	3	20,29
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	160,70
do.	2 Mon.	4	160,10
Petersburg	3 Wch.	5	173,90
do.	3 Mon.	5	172,55
Warschau	8 Tg.	5	174,00

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,17
Englische Banknoten	20,38
Französische Banknoten	80,75
Oesterreichische Banknoten	160,80
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	174.60

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16905 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 4. Februar 1888.

13. Ziehung d. 4. Klasse 177. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Februar 1888, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

160 88 315 58 78 406 30 577 [3000] 616 728 966 **1**028 205 59 63 68 93 [1500] 432 48 558 75 609 [1500] 961 86 **2**030 43 110 14 252 375 420 21 650 750 81 95 855 991 **3**075 139 63 83 236 395 440 591 665 807 945 47 77 **4**007 90 205 35 466 535 51 63 95 [1500] 604 33 729 [3000] 57 **5**004 126 40 266 74 449 63 67 521 [300] 66 649 893 968 97 **6**173 645 50 82 786 874 93 911 40 87 **7**063 523 24 46 48 703 33 843 [1500] 935 **8**433 542 604 27 55 84 866 72 982 **9**059 108 236 310 45 [300] 92 604 12 785 827 986

10241 58 400 553 63 658 741 **11**009 198 242 435 49 75 563 691 732 87 807 963 **12**293 331 64 619 752 **13**043 73 78 308 93 483 573 707 49 851 66 932 **14**001 55 93 120 75 96 384 722 41 842 57 75 914 39 **15**062 128 70 292 313 555 629 711 806 930 66 72 77 **16**086 92 145 50 248 597 663 704 817 42 946 [300] **17**021 105 267 531 661 860 **18**000 388 423 65 [300] 580 611 748 **19**054 106 43 77 394 427 96 501 86 609 32 66 90 95 799 [300] 879 902 35 99

20049 182 [1500] 227 34 45 70 375 82 722 79 893 **21**075 154 60 255 303 408 598 [5000] 631 762 94 823 **22**058 187 349 427 85 503 776 982 [3000] **23**022 164 438 562 695 801 82 87 978 **24**008 42 [3000] 61 134 295 307 426 37 57 92 559 602 [300] 80 [500] 945 60 94 96 **25**198 208 302 508 54 71 783 948 **26**008 9 180 231 433 553 54 67 650 [1500] 752 74 967 **27**123 415 19 44 79 84 520 27 36 666 80 817 59 **28**005 37 91 307 499 564 609 [300] 782 839 83 **29**028 45 47 136 236 [300] 60 469 728 96 831

30130 36 87 [500] 264 848 **31**182 331 507 97 74 855 905 **32**067 128 33 266 [1500] 401 512 723 **33**010 54 94 219 349 772 77 856 69 924 **34**004 33 67 363 92 563 633 86 96 **35**003 91 112 45 91 238 [3000] 461 659 711 [1500] 31 899 [1500] 917 **36**031 96 [500] 128 243 [3000] 69 [3000] 430 [500] 542 744 996 **37**061 128 557 91 61 736 789 810 53 916 50 **38**237 79 314 71 418 63 663 733 820 907 **39**321 [1500] 50 499 555 88 621 706 825 91 933

40010 31 121 89 93 322 **41**028 192 232 63 400 21 47 577 992 **42**026 115 458 548 64 620 805 9 96 **43**026 55 110 218 59 462 **44**027 [1500] 41 47 111 20 53 90 317 59 452 55 571 81 711 38 92 **45**110 16 273 305 12 59 77 530 44 736 46 806 9 68 93 916 68 **46**088 128 334 452 [300] 504 15 612 704 974 **47**051 182 224 326 96 470 90 95 518 56 655 747 [1500] 86 832 37 60 86 [500] 90 [300] **48**007 155 73 264 91 352 481 725 28 42 852 987 95 **49**035 142 326 414 36 667 721

50129 84 252 [300] 66 78 317 36 620 99 798 [300] 855 91 951 **51**050 62 121 [1500] 238 416 81 519 94 [1500] 609 28 **52**038 52 81 135 [3000] 419 22 506 24 [3000] 694 815 25 43 928 45 **53**024 43 213 371 676 702 [1500] 836 98 **54**050 64 107 208 528 [3000] 794 800 [10 000] **55**044 118 251 58 87 428 81 563 98 745 843 **56**118 21 240 313 440 51 616 94 884 96 **57**021 45 145 206 347 420 570 [1500] 608 83 869 **58**006 84 173 382 405 843 901 60 **59**091 217 83 305 65 423 52 794 873 908

60186 94 316 86 402 35 547 939 50 **61**295 [1500] 439 532 [1500] 626 932 **62**061 68 172 260 301 26 35 [300] 412 570 82 674 91 718 74 887 **63**034 115 319 418 30 45 [500] 584 640 74 **64**095 100 255 321 90 473 [500] 562 69 86 698 857 938 43 **65**067 193 231 58 401 22 650 64 809 15 [1500] 36 56 **66**159 264 383 501 642 79 701 82 90 **67**030 64 72 147 292 [300] 333 58 548 76 643 739 49 91 94 831 940 **68**119 63 66 289 374 [300] 81 468 691 707 [1500] 10 44 982 **69**149 239 83 373 407 87 665 [3000] 725 26 73 838

70021 37 84 166 254 437 67 616 773 853 [1500] 919 55 **71**931 74 90 **72**045 81 107 275 421 [500] 49 94 522 621 742 858 903 **73**245 393 411 572 601 93 [1500] 720 68 833 38 915 **74**040 127 277 80 397 459 526 77 738 [3000] 865 970 **75**095 [3000] 261 333 426 648 752 **76**042 128 33 59 96 591 616 925 [500] 68 **77**034 134 79 268 524 609 771 815 44 84 929 **78**029 83 45 182 205 18 56 73 76 320 465 520 642 823 46 **79**123 83 217 307 18 60 443 55 80 501 716 816 910 39

80053 [500] 61 240 390 444 92 576 [500] 95 647 56 933 **81**016 71 [500] 427 38 47 666 828 998 **82**237 [3000] 325 565 601 844 914 **83**047 86 127 240 351 485 551 89 705 857 69 80 82 995 **84**002 8 62 143 206 423 500 687 811 13 932 **85**014 213 21 58 627 81 92 708 [500] 850 53 [1500] 993 **86**081 122 47 284 85 330 466 517 65 634 44 771 962 **87**064 224 345 65 493 653 778 866 952 **88**114 213 308 45 674 98 719 848 915 **89**006 165 201 57 99 314 19 400 546 928 98

90032 59 106 68 383 467 512 669 723 805 23 97 921 25 56 **91**109 49 317 545 620 769 836 [500] 993 **92**065 98 203 540 600 36 **93**012 63 80 188 252 442 539 600 48 69 700 862 [300] 966 **94**019 47 55 86 814 952 **95**516 668 739 **96**056 106 50 507 87 94 733 853 **97**012 232 84 91 95 566 607 837 926 66 76 **98**119 55 318 414 [3000] 88 630 735 863 96 **99**030 105 37 39 543 76 662 888 904 15

100002 274 356 406 85 520 690 726 52 800 21 907 62 65 **101**054 303 81 409 524 709 **102**037 77 116 21 46 386 [500] 576 626 42 705 77 [300] **103**305 6 521 632 91 857 97 **104**119 417 86 [500] 601 795 819 **105**062 215 314 79 413 31 49 607 [500] 830 60 930 **106**192 379 402 567 630 753 81 854 998 **107**176 216 375 454 [1500] 612 54 71 809 **108**244 579 768 [3000] 896 **109**402 75 697 887 952 60

110041 169 228 44 343 416 578 730 806 17 20 40 989 **111**048 376 99 517 635 873 914 15 27 **112**089 223 319 472 620 63 71 701 872 78 977 **113**120 47 83 234 [500] 41 91 520 44 47 [500] 620 709 831 915 **114**081 149 336 424 33 [300] 35 540 [3000] 55 661 810 53 **115**101 51 284 360 71 425 73 620 [300] 98 704 [500] 42 58 64 67 843 **116**066 133 205 65 489 686 782 801 14 38 **117**005 7 44 73 75 215 60 [1500] 442 56 521 752 62 73 843 91 **118**044 101 26 378 [500] 568 81 678 87 762 834 911 **119**332 73 447 614 79 729

120021 [1500] 145 73 562 93 600 729 **121**090 140 71 287 350 422 587 662 65 701 22 57 824 37 56 **122**074 [1500] 130 39 205 321 452 57 839 56 **123**212 34 [300] 66 323 469 584 683 [500] 724 58 864 906 94 **124**016 19 70 105 97 281 336 498 580 662 82 772 **125**262 359 438 [1500] 43 45 623 37 716 974 [300] **126**005 12 30 216 72 386 470 570 617 786 88 954 [500] **127**059 229 347 93 441 688 96 971 **128**031 65 183 210 345 403 65 843 931 **129**022 53 84 94 122 296 396 411 13 653 845 86 87

130144 546 660 [3000] 747 93 [3000] 800 950 56 74 **131**000 107 438 59 72 541 608 [1500] 26 864 85 951 **132**041 84 88 135 [1500] 79 215 471 589 611 34 803 [500] **133**057 111 32 440 69 518 74 82 899 **134**041 378 519 20 808 52 77 **135**170 86 252 96 356 66 426 565 76 92 607 59 785 **136**184 [1500] 353 78 411 34 [3000] 71 786 97 851 902 **137**056 [1500] 60 66 192 259 92 371 464 717 32 99 805 76 **138**022 64 78 113 38 359 69 412 15 20 26 53 66 621 806 991 **139**054 66 79 124 26 68 233 80 322 473 531 615 93 807 46 65 906

140003 43 46 62 218 315 31 [1500] 406 508 760 88 980 **141**124 280 89 466 74 660 799 866 995 **142**049 126 300 517 7 38 99 808 923 **143**042 [500] 141 42 68 208 35 373 410 513 709 818 23 947 **144**146 75 87 355 61 45 [1500] 62 71 [1500] 74 087 566 73 **145**097 149 [1500] 435 649 761 77 861 **146**0 36 52 316 468 563 848 [3000] 87 938 85 89 [300] **147**105 45 81 237 307 88 471 99 711 54 57 86 819 39 96 **148**261 88 480 540 47 [3000] 697 904 **149**004 47 127 68 260 71 311 27 419 559 982

150033 118 332 42 [1500] 457 91 [1500] 549 89 756 65 939 41 53 **151**085 104 207 15 308 46 480 [3000] 589 640 90 799 835 955 **152**041 42 148 80 217 475 94 521 [500] 59 629 83 729 822 977 **153**370 523 28 608 19 50 715 904 9 98 **154**169 300 75 421 663 [500] 781 808 [500] 74 909 **155**203 595 892 958 95 **156**000 109 48 537 612 61 779 939 87 **157**038 [300] 87 166 [3000] 204 [300] 382 448 73 [300] 594 654 731 99 841 930 **158**084 [300] 198 285 305 55 458 549 699 721 86 [300] 998 99 **159**060 444 [1500] 630 78 743 85 814 83

160076 [500] 151 214 324 52 98 474 580 805 [500] 929 **161**019 129 44 281 385 432 561 857 955 **162**362 577 92 616 827 **163**005 31 [3000] 80 [3000] 89 149 213 50 306 607 42 776 93 873 94 **164**108 69 319 27 72 558 88 630 795 874 95 983 **165**005 36 49 184 305 470 570 609 737 927 29 77 **166**066 110 201 31 70 [300] 402 526 88 701 6 834 37 **167**130 83 260 332 463 68 516 53 70 84 656 835 84 **168**034 81 173 220 33 320 400 512 75 628 772 983 **169**098 418 46 [300] 91 594 606 829 50 926 [300]

170011 81 135 292 311 479 [3000] 504 53 625 90 731 953 **171**078 341 45 582 97 608 12 14 87 705 889 **172**034 138 292 305 62 588 [300] 661 68 735 811 [500] 14 19 42 **173**017 226 38 48 382 440 529 [500] 83 646 48 49 887 916 54 80 **174**241 356 468 84 688 714 [3000] 38 44 837 82 947 73 **175**098 304 5 499 550 74 93 646 54 94 823 42 [3000] 990 **176**001 202 320 817 20 928 60 **177**027 46 56 175 248 349 77 405 17 24 566 648 **178**022 90 97 293 [10 000] 500 23 72 77 851 68 78 80 96 **179**056 69 102 94 211 341 497 666 950

180029 80 167 218 49 373 703 49 813 922 42 **181**028 64 81 165 96 [300] 224 485 [500] 540 785 807 49 907 62 **182**024 67 101 35 346 400 18 560 82 611 39 758 865 74 980 **183**294 309 436 556 94 747 866 [300] 951 **184**352 [300] 442 513 60 712 14 **185**010 309 414 34 45 748 855 989 **186**037 168 233 330 406 55 57 72 90 562 78 96 704 91 870 **187**039 260 93 561 [500] 634 943 **188**019 175 285 347 465 [500] 511 50 600 39 42 66 957 **189**124 209 45 315 95 473 95 647 91 [3000] 827 82 98 993

13. Ziehung d. 4. Klasse 177. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Februar 1888, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

108 31 334 87 427 529 986 99 **1**009 169 216 373 454 570 615 31 35 816 **2**236 75 81 [1500] 315 83 472 603 925 45 **3**018 124 78 88 96 414 598 610 869 81 **4**012 163 490 654 759 [1500] 877 **5**035 57 158 220 26 95 [1500] 315 32 66 413 58 76 [3000] 608 75 87 701 16 98 811 **6**067 118 317 61 73 540 674 81 796 98 877 965 **7**099 411 594 636 **8**078 81 [300] 139 82 255 305 443 619 36 43 709 42 57 96 964 **9**011 60 213 27 85 600 27 778 845 73 82 962

10000 215 [3000] 429 702 76 93 817 21 909 [1500] **11**044 [3000] 273 77 [300] 94 302 34 49 639 931 [1500] 58 **12**029 116 19 89 263 425 58 87 651 75 77 783 822 **13**099 [500] 336 429 723 48 54 807 905 27 **14**109 78 369 418 87 601 45 845 49 62 905 26 **15**181 94 216 29 85 355 457 60 98 640 77 717 831 **16**006 116 32 87 90 93 244 352 467 85 551 677 758 [300] 823 25 **17**067 196 279 80 97 313 556 [500] 88 640 753 69 827 52 88 923 **18**206 74 320 45 56 60 403 7 26 622 55 722 883 906 **19**034 65 254 82 408 709 14 48 85 827 87 [300]

20029 280 315 45 66 634 **21**060 61 147 62 394 521 59 614 718 855 [300] 88 **22**117 243 423 61 99 502 635 707 35 44 907 23 **23**169 78 295 319 48 94 467 540 727 898 912 [1500] 34 58 **24**273 94 371 443 907 **25**035 48 52 188 206 78 [500] 424 608 706 28 916 18 78 97 **26**006 113 61 81 92 245 316 45 61 65 559 602 48 819 45 995 **27**021 322 558 66 72 **28**092 205 85 310 88 408 25 28 674 [1500] **29**230 45 [3000] 438 40 72 506 685 [3000] 708 32 74 99 808 [3000] 34 87 96 974 98

30002 63 98 128 79 370 405 533 58 634 759 915 [1500] 81 **31**005 56 154 63 326 479 612 47 74 735 99 **32**153 87 249 903 **33**004 [300] 16 61 108 63 211 88 355 90 433 86 617 714 812 44 **34**209 11 42 341 [300] 500 95 662 708 46 854 984 98 **35**007 497 940 52 **36**002 40 54 98 260 319 27 403 5 7 22 717 19 941 **37**010 265 75 92 395 463 788 808 976 **38**163 323 403 94 531 698 851 [3000] 990 **39**407 45 73 513 73 622 724 82 812

40009 123 68 95 341 459 607 17 19 731 45 808 **41**040 50 161 271 80 329 407 20 606 65 76 734 804 18 22 66 93 **42**007 117 232 348 724 76 824 32 74 85 **43**037 139 85 298 [500] 441 53 504 60 80 639 66 831 40 934 64 **44**144 213 461 534 604 [1500] 53 793 972 **45**168 204 6 85 653 727 **46**025 227 366 73 537 898 **47**009 106 90 247 346 [1500] 527 75 604 56 819 74 **48**027 249 641 74 729 807 43 58 949 **49**019 64 88 187 261 358 68 [300] 72 427 604 704 940 58

50322 518 21 693 708 59 97 825 88 **51**107 203 9 305 88 579 88 833 **52**209 53 85 370 91 444 794 **53**034 242 320 43 99 412 35 59 71 574 653 [300] 71 815 **54**001 55 185 400 5 [3000] 77 511 758 901 11 36 39 **55**010 279 317 518 84 614 70 983 **56**036 172 74 275 338 407 528 621 800 [500] 8 46 54 81 **57**004 42 503 629 30 778 86 844 72 918 **58**240 79 [5000] 337 44 [300] 67 92 94 414 557 759 915 35 [300] **59**073 138 55 70 454 647 52 701 819 97

60001 [3000] 443 628 765 850 943 54 **61**016 140 52 286 91 [300] 458 632 58 745 64 943 72 75 **62**133 35 238 910 **63**122 77 201 316 33 443 68 73 514 742 933 **64**146 200 459 579 636 89 **65**041 80 184 271 479 98 [3000] 568 [300] 97 678 90 887 **66**183 319 494 570 861 **67**164 [1500] 416 635 742 977 **68**001 41 [3000] 81 101 17 47 72 [500] 75 334 400 57 547 653 **69**095 154 343 624 932 [500]

70003 97 246 349 662 718 63 68 894 **71**026 150 75 245 507 99 656 75 89 714 41 61 878 **72**015 16 23 92 [500] 197 353 57 93 709 817 945 87 **73**176 261 84 364 732 885 [300] **74**068 192 222 92 839 66 69 **75**003 94 145 92 248 [5000] 91 410 561 95 655 945 67 [3000] **76**111 220 40 85 [300] 89 [300] 511 84 697 723 840 **77**130 39 374 412 99 559 [500] 600 806 38 58 61 **78**138 95 270 329 56 409 69 652 75 755 807 94 987 **79**122 44 99 [1500] 353 [500] 693 772 894

80020 175 346 526 47 693 852 924 25 **81**130 [300] 54 79 368 432 74 554 680 784 944 68 90 [3000] **82**013 385 91 478 541 50 58 610 38 [500] 70 [10 000] 737 929 **83**029 31 138 79 265 645 51 730 818 78 [300] 98 **84**039 176 [300] 207 434 799 949 99 **85**003 146 [300] 75 399 428 73 562 670 720 52 846 67 981 **86**053 67 438 513 19 31 657 752 66 70 821 60 973 **87**136 89 216 94 375 531 858 [3000] 67 **88**139 70 78 210 477 555 623 708 62 889 930 40 **89**146 228 95 332 489 548 725 35 804 54 99

90042 102 86 336 62 450 92 96 **91**050 552 644 791 839 [3000] **92**150 392 401 736 866 **93**058 115 515 54 691 749 75 821 [300] 93 992 **94**003 63 75 92 352 82 413 47 519 86 807 88 **95**200 32 429 523 73 604 822 51 **96**067 208 11 38 544 45 614 26 [500] 63 766 884 918 88 **97**110 61 496 619 69 813 17 **98**027 58 [1500] 180 259 423 598 676 92 716 81 851 90 958 67 **99**088 237 305 418 23 695 760 70 72 978

100015 324 **101**008 81 148 282 328 623 68 741 87 856 **102**230 41 67 93 388 415 640 96 840 **103**019 141 393 586 662 72 813 79 [3000] 918 27 **104**010 131 35 65 99 [3000] 237 51 97 310 655 748 **105**125 293 321 483 654 98 750 892 **106**149 78 201 21 431 82 791 852 73 92 936 80 81 **107**079 221 83 95 98 321 473 80 501 45 686 886 90 **108**066 280 341 66 422 [300] 610 750 77 802 83 90 **109**029 100 [500] 329 493 95 [1500] 590 744 857 956

110056 156 478 [1500] 581 611 39 749 831 63 969 **111**282 342 [300] 509 [500] 35 86 600 90 994 [300] **112**108 404 25 [1500] 58 501 4 723 805 34 41 [300] 58 981 **113**181 290 99 589 661 713 843 **114**037 60 76 158 [300] 296 343 89 98 446 67 812 28 57 58 956 **115**295 448 567 607 [300] 17 711 831 76 **116**156 62 255 346 54 [500] 451 97 546 763 [300] 834 918 **117**095 244 55 83 519 26 87 88 635 792 817 97 947 **118**042 150 310 464 621 788 881 [3000] 929 46 73 [500] **119**017 46 78 168 73 358 550 727 33 67 710 801 41

120052 59 93 121 302 [3000] 65 540 60 638 705 68 882 **121**008 109 325 [500] 58 95 560 689 729 975 **122**031 41 111 77 224 35 397 503 19 637 756 878 994 **123**015 205 314 80 548 623 60 700 87 856 [3000] 959 **124**000 100 1 287 377 84 723 914 **125**065 77 92 130 277 302 605 24 885 975 **126**153 422 53 554 76 674 727 868 [300] 957 59 73 85 **127**023 85 95 149 205 7 371 968 81 **128**009 250 311 481 525 38 67 91 645 837 989 [300] **129**047 50 108 37 98 222 466 521 650 733 66 858 973

130100 [3000] 257 385 477 [3000] 542 75 [1500] 728 65 818 85 **131**028 133 44 67 79 [500] 340 418 [300] 512 55 [3000] 651 [3000] 745 74 882 965 **132**594 667 760 [500] 902 **133**222 37 337 76 601 18 45 720 922 85 [500] **134**020 155 70 228 348 62 75 467 501 784 800 67 **135**241 372 73 480 90 564 88 610 84 744 [3000] **136**028 151 65 75 [300] 81 337 60 62 408 731 95 867 905 **137**103 66 200 11 70 306 69 452 504 644 729 35 45 76 870 954 68 82 **138**041 215 19 [300 000] 391 423 30 500 1 606 715 24 40 80 94 835 58 931 58 82 **139**099 105 202 5 30 344 [300] 484 623 84 935

140004 130 32 63 377 90 98 525 93 602 27 33 715 40 868 74 **141**014 57 80 128 74 210 50 71 338 54 566 69 626 36 741 820 921 **142**048 106 34 58 208 80 367 457 783 800 975 **143**198 213 61 302 492 648 730 [1500] 825 41 63 94 **144**041 98 121 296 339 67 83 94 447 632 736 95 888 **145**005 25 153 98 570 [300] 74 92 668 703 827 **146**030 105 83 300 26 68 418 32 521 95 619 82 [1500] 85 706 936 80 **147**502 601 803 72 951 **148**045 152 465 526 74 662 725 [300] **149**013 51 237 307 91 [500] 455 651 87 769 863

150025 230 331 74 405 78 536 67 [3000] 608 [3000] 67 745 50 61 [3000] 821 930 **151**067 220 61 [10 000] 87 92 447 672 94 895 **152**007 225 76 350 60 891 953 62 **153**222 301 64 554 621 38 703 817 26 29 987 **154**080 134 73 238 50 [300] 55 413 27 589 612 [3000] 745 900 91 **155**246 521 601 99 774 [3000] 91 828 939 47 **156**039 [3000] 115 [500] 37 259 556 609 91 711 71 79 804 909 [1500] 95 **157**008 286 94 339 48 437 521 [1500] 22 736 896 929 46 74 [500] **158**046 261 78 401 752 **159**030 38 145 318 487 650 51 53 [300] 851 [1500] 965

160118 62 68 69 80 99 [300] 312 99 438 564 [500] 699 748 865 947 85 **161**167 79 93 214 400 42 518 26 64 742 826 51 **162**017 20 48 67 78 104 269 [1500] 330 32 478 584 614 776 847 49 [500] 917 20 [300] 93 **163**029 [300] 40 64 445 568 757 909 **164**316 85 90 669 75 703 98 839 41 980 **165**211 41 353 512 651 801 **166**000 47 337 74 408 26 558 629 718 35 839 53 97 983 **167**037 109 74 273 686 786 920 38 **168**044 100 542 63 646 [300] 98 753 955 86 **169**078 123 97 334 467 680 760 82 810 49 942 44 92

170084 126 329 467 580 618 720 935 76 84 [500] **171**173 296 332 536 61 763 912 **172**207 17 75 379 [1500] 426 633 797 936 [1500] **173**135 70 73 81 89 99 225 82 379 [300] 96 416 32 [3000] 545 [500] 799 846 944 57 83 [500] **174**233 [500] 79 314 19 444 528 88 712 815 954 90 91 96 **175**009 93 353 551 66 838 71 929 **176**028 220 45 540 617 47 [500] 784 831 **177**133 34 52 69 252 79 450 570 603 75 725 828 93 918 **178**117 205 82 454 557 709 911 **179**178 689 742 81 91 901 33 36

180023 71 230 41 397 404 67 638 52 741 63 88 880 99 902 54 **181**226 27 44 82 [3000] 85 302 26 461 530 666 826 27 [1500] 94 **182**057 121 384 444 79 671 81 742 965 **183**026 70 110 249 329 91 97 430 508 39 88 698 833 56 **184**123 78 230 380 444 845 [15 000] 57 953 82 **185**163 68 229 41 302 527 41 49 687 731 876 906 70 [1500] **186**101 [300] 208 497 561 [500] 98 707 56 [500] 63 864 **187**371 403 13 15 551 629 63 791 808 980 **188**029 55 400 605 79 842 961 **189**185 247 327 94 425 782 [15 000] 87 874 76 907 19 33

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. Singer (Soc.): Die Annahme des Antrages macht nach unserer Ansicht den Werth des allgemeinen Wahlrechts illusorisch, das so schon so sehr herabgedrückt ist durch die unerhörten Wahlbeeinflussungen, wie sie im letzten Jahre vorgekommen sind. Die ruhigere Entwickelung, die die Herren (rechts) sich von der Verlängerung der Wahlperiode versprechen, bedeutet nichts, als eine Stagnation der parlamentarischen Verhältnisse. Wenn das Volk Einfluß auf die Entwickelung der Dinge behalten soll, muß es recht oft befragt werden; aus diesem Grunde haben wir früher den Antrag auf Verkürzung der bis jetzt bestehenden Wahlperiode eingebracht. Das Volk hat ein außerordentliches Interesse daran, daß Maßregeln, wie die vorgeschlagenen, die nur das Vorspiel weiterer Beschränkungen sind, verhindert werden; für das Volk ist das Wählen keine Belästigung, der Wahltag ist ihm ein Feiertag, an dem einmal das Bewußtsein der Menschenwürde, das Recht, auf die Geschicke des Landes einen Einfluß auszuüben, bei dem Arbeiter zum Durchbruch kommt. Das allgemeine Wahlrecht wird zur Farce, wenn die Wahlen in so großen Zwischenräumen vollzogen werden, daß eine lebendige Controle der gesetzgeberischen Arbeit durch das Volk nicht mehr möglich ist. (Beifall bei den Soc.)

Abg. Windthorst: Die Herren von der Cartellpartei sind über die Ziele, die sie verfolgen, recht schweigsam gewesen. Nur Hr. v. Bennigsen hat vorgestern sich mit einiger Bestimmtheit über den Zweck des Cartellbündnisses ausgesprochen. Ich nehme an, daß er seine Erklärung auch für sämmtliche Parteigenossen ohne Ausnahme abgegeben hat und constatire mit Befriedigung, daß er das allgemeine, directe, geheime Wahlrecht nicht angetastet wissen will. Wesentlich anders schon lauteten die Ausführungen der Vertreter der anderen Parteien. Die Art und Weise, wie diese sich über die geheimen Wahlen äußerten, war in keiner Weise ausreichend, sie haben nicht mit Bestimmtheit gesagt, daß sie an dem allgemeinen, directen, geheimen Wahlrecht festhalten, und das ist um so bezeichnender, weil die ganze Vergangenheit der betreffenden Parteien das Gegentheil annehmen läßt. (Oho! rechts. Sehr richtig! links.) Ich habe schon darauf hingewiesen, daß Hr. v. Puttkamer im preußischen Abgeordnetenhause mit großer Bestimmtheit erklärt hat, daß von Seite der preußischen Regierung Vorbereitungen getroffen werden, um beim Bundesrath Anträge auf Abänderung des allgemeinen directen und geheimen Wahlrechts zu stellen. Die Aeußerung des Ministers ist zu keiner Zeit von der Regierung zurückgenommen oder beanstandet worden, sie besteht also auch heute noch, und da die Cartellparteien im wesentlichen darauf angewiesen sind, die Regierungen zu unterstützen, so darf man wohl annehmen, man würde auch diese Erklärung des Hrn. v. Puttkamer einzulösen bereit sein. Und was ist denn der Inhalt der sehr lebendigen Erörterungen, die wir hier in den vorigen Sessionen mit Hrn. v. Helldorf gehabt haben? Derselbe hat zum Verdrusse eines großen Theils seiner Parteigenossen in den Vorjahren wiederholt darauf hingedeutet, daß hier Veränderungen nothwendig seien. Hr. v. Bennigsen sieht also, in welch gefährlicher Gesellschaft er sich befindet. (Heiterkeit.) Ich habe mich überzeugt, daß man die Wahlperiode nicht zu lange machen darf, damit das Volk Gelegenheit hat, etwaige Fehler bei seiner Wahl bald wieder gut zu machen, und ich würde von diesem Standpunkte es nicht ungern sehen, wenn etwa jetzt durch eine Auflösung des Reichstages die Meinung des Volkes erforscht werden könnte. Wir haben gehört, daß Hr. v. Bennigsen den weiteren Marsch der Herren v. Helldorf und v. Puttkamer nicht mitmachen will. Das mag uns in Bezug auf seine Person beruhigen. Wir stehen aber im übrigen einer mächtigen Coalition gegenüber, welche das Fundament des deutschen Reiches, das allgemeine directe Wahlrecht, das Budgetrecht abändern will. Diese Rechte will ich vertheidigen gegen jedermann, auch gegen die Conservativen, denen man einen solchen Einbruch in die Verfassung nicht zutrauen sollte. (Beifall im Centrum.)

Die Discussion wird geschlossen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt **Abg. Kräcker** (Soc.): Ich beantrage, diese Vorlage an eine Commission zu verweisen, und zwar deshalb, weil die Mehrheitsparteien es vorgezogen haben, trotz dieses so weit gehenden von ihnen gestellten Antrages durch ihr Nichtdasein zu glänzen. Ich stelle diesen Antrag, um zu erfahren, ob das Haus überhaupt beschlußfähig ist.

Abg. v. Bennigsen (persönl.): Hr. Richter hat meinen Wahlkreis in den Kreis seiner Erörterungen gezogen. Mein alter Wahlkreis ist allerdings einmal verloren gegangen; nachdem aber die Wähler die Agitation und die Politik der Herren kennen gelernt haben, haben sie niemals wieder einen Fortschrittsmann in Hannover gewählt. Wenn Hr. Richter ferner mich aufgefordert hat, dahin zu wirken, daß Verketzerungen anderer Parteien und ihrer Führer nachließen, so kann ich mich zunächst darauf berufen, daß ich selber nie in dieser Weise einem politischen Gegner entgegengetreten bin; ich bin aber auch bereit, künftig in der Richtung zu wirken, wenn mich Hr. Richter in dem Bestreben, für Gerechtigkeit beim Gegner zu sorgen, auch seinerseits unterstützen will. Endlich ist mir vorgeworfen, ich hätte abweichend von allem, was man hätte erwarten können, zu seinem und anderer Menschen Staunen und Entsetzen die Stöcker'sche Berliner Stadtmission mit meiner Unterschrift unterstützt. Dem gegenüber weise ich darauf hin, daß ich einen Aufruf unterschrieben habe, der sich richtet auf die Unterstützung der Missionen in sämmtlichen größeren preußischen Städten, der ausgeht von allen Richtungen der evangelischen Kirche, die zu einer gemeinsamen Liebesthätigkeit auf diesem Boden aufgefordert waren, auf dem allerdings die geistige und physische Noth groß genug ist, daß auch ein liberaler Mann, kirchlich und politisch liberal, was ich bin und immer gewesen bin, sehr wohl mit anders Denkenden, in der evangelischen Kirche auf einem anderen Boden Stehenden, zusammenwirken kann. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Helldorf (cons.) bestreitet, daß seine Parteifreunde in Bezug auf Verfassungsänderungen und namentlich hinsichtlich des allgemeinen geheimen directen Wahlrechts eine andere Stellung einnehmen als die Nationalliberalen. Ueber die Beseitigung der Verfassung sei nichts verabredet worden, und auch über die Frage des Wahlrechts sei seit Jahr und Tag nicht verhandelt worden.

Ein Antrag des Abg. **Rickert**, die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern zu verweisen, wird **abgelehnt** gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten; die zweite Berathung findet also demnächst im Plenum statt.

Nächste Sitzung: **Sonnabend.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 3. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 165 bis 170. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 122 bis 128, russischer loco ruhig, 90 bis 96. **Hafer** still. **Gerste** still. **Rüböl** matt, loco 47,00. — **Spiritus** matt, per Februar-März $22\frac{1}{2}$ Br., per März-April $22\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai 23 Br., per Mai-Juni $23\frac{1}{4}$ Br. **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. **Petroleum** behpt., Standard white loco 7,40 Br., 7,30 Gd., per August-Dezember 7,35 Br. — Wetter: Schnee.

Hamburg, 3. Februar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88° Rendem., frei an Bord Hamburg per März 15,20, per April 15,30, per November 13,00, per Dezember 13,00. Sehr fest.

Bremen, 3. Februar. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Fest. Standard white loco 7,70 bez.

Hamburg, 3. Februar. **Kaffee** good average Santos per März $63\frac{3}{4}$, per Mai $62\frac{3}{4}$, per Septbr. $59\frac{3}{4}$, per Dezember $59\frac{1}{4}$. Ruhig.

Havre, 3. Februar. **Kaffee** good average Santos per Febr. 77,00, per Mai 76,50, per August 73,75, per Dezbr. 72,00. Behauptet.

Frankfurt a. M., 3. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $213\frac{7}{8}$, Lombarden $65\frac{1}{4}$, Galizier $154\frac{3}{8}$, Aegypter 74,30, 4% ungar. Goldrente 77,40, Gotthard-Bahn 113,00, Disconto-Commandit 186,80, 3% portugiesische Staatsanleihe 59,50. — Schluß befestigt.

Wien, 3. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,75, do. 5% do. 92,75, do. Silberrente 79,75, 4% Goldrente 108,00, do. ungar. Goldr. 96,45, 5% Papierrente 82,95, 1854er Loose 130,75, 1860er Loose 134,25, 1864er Loose 166,00, Creditloose 176,50, ungar. Prämienloose 118,50, Creditactien 268,10, Franzosen 211,50, Lombarden 82, Galizier 191,50, Lemb.-Czern. 208,00, Pardubitz 147,75, Nordwestbahn 152,50, Elbethalb. 156,50, Kronprinz-Rudolfbahn 178,00, Böhm. West —, Nordbahn 2465,00, Unionbank 190,50, Anglo-Aust. 99,75, Wiener Bankverein 82,75, ungar. Creditactien 269,50, deutsche Plätze $62{,}17\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel 126,70, Pariser Wechsel 50,20, Amsterdamer Wechsel 105,15, Napoleons 10,02, Dukaten 5,97, Marknoten $62{,}17\frac{1}{2}$, russ. Banknoten $1{,}08\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100,00, Länderbank 205,00, Tramway 213,00, Tabakactien 69,50.

Amsterdam, 3. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per März 190, per Mai 191. **Roggen** loco unveränd., do. auf Termine geschäftslos, per März 104, per Oktober 108. **Rüböl** loco $27\frac{1}{4}$, per Mai $25\frac{1}{8}$, per Herbst $25\frac{1}{8}$.

Antwerpen, 3. Februar. (Schlußbericht.) **Weizen** flau. **Roggen** ruhig. **Hafer** willig. **Gerste** fest.

Antwerpen, 3. Februar. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco $19\frac{1}{8}$ bez., $19\frac{1}{4}$ Br. per März 19 bez. und Br., per April-Juni $18\frac{1}{4}$ Br., per Sept.-Dez. $18\frac{5}{8}$ bez., $18\frac{3}{4}$ Br. Steigend.

Paris, 3. Februar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 23,30, per März 23,60, per März-Juni 23,90, per Mai-August 24,10. **Roggen** ruhig, per Februar 14,10, per Mai-August 14,60. **Mehl** ruhig, per Februar 51,30, per März 51,60, per März-Juni 52,10, per Mai-August 52,60. **Rüböl** fest, per Febr. 54,25, per März 54,25, per März-Juni 54,25, per Mai-August 54,25. **Spiritus** behauptet, per Febr. 47,00, per März 47,25, per März-April 47,25, per Mai-August 48,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 3. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,20, 3% Rente 81,55, $4\frac{1}{2}$% Anleihe 106,75, italien. 5% Rente $93{,}77\frac{1}{2}$, österreichische Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente $77\frac{1}{2}$, 4% Russen de 1880 —, Franzosen 422,50, Lomb. Eisenbahnactien 178,75, Lombard. Prioritäten 288,00, Convert. Türken 14,20, Türkenloose 35,60, Credit mobilier —, 5% Spanier $67\frac{1}{8}$, Banque ottomane 503,75, Credit foncier 1376, 4% unific. Aegypter 375,00, Suez-Actien 2100, Banque de Paris 750,00, Banque d'escompte 456,00, Wechsel auf London $25{,}24\frac{1}{2}$, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) $123\frac{5}{16}$, 5% privil. türk. Obligationen —, Panama-Actien 285, Rio Tinto 556,25.

London, 3. Februar. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Thauwetter.

London, 3. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 12 500, **Gerste** 8210, **Hafer** 92 080 Qrt. Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen nominell zu letzten Montagspreisen. Mehl und Hafer flauer, russischer Hafer ruhig, fest, übrige Artikel stetig.

Petersburg, 3. Februar. Wechsel London 3 Mt. 116,60, do. Berlin 3 Mt. 57,35, do. Amsterdam 3 Mt. do., 96,75, Paris 3 Mt. 46,00, $\frac{1}{2}$-Imperials 9,28, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) $264\frac{1}{2}$, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) $247\frac{1}{2}$, russ. Anleihe de 1873 $166\frac{1}{2}$, do. 2. Orientanleihe $97\frac{1}{2}$, do. 3. Orientanleihe $97\frac{5}{8}$, do. 6% Goldrente $194\frac{1}{2}$, Große russ. Eisenbahnen $267\frac{1}{2}$, Kursk-Kiew-Actien $336\frac{1}{4}$, Petersburger Discontobank 714, Warschauer Discontobank —, russ. Bank für auswärt. Handel 283, Petersburger intern. Handelsbank 474, neue 4% innere Anleihe $82\frac{1}{8}$, Petersburger Privat-Handelsbank 390, $4\frac{1}{2}$% russ. Bodenpfandbriefe $153\frac{1}{4}$. Privatdiscont $6\frac{1}{4}$ %.

Petersburg, 3. Februar. Productenmarkt. **Talg** loco 48,50, per August 49,00. **Weizen** loco 13,00. **Roggen** per Juni-Juli 5,50. **Hafer** loco 3,80. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 13,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 2. Februar. (Schluß-Course.) **Wechsel** auf Berlin 95, Wechsel auf London $4{,}83\frac{1}{2}$, Cable Transfers 4,86, Wechsel auf Paris $5{,}22\frac{1}{2}$, 4% fund. Anleihe v. 1877 $126\frac{1}{2}$, Erie-Bahn-Act. $27\frac{3}{8}$, Newyork-Central-Actien $107\frac{1}{2}$, Chic.-North-Western-Act. 109, Lake-Shore-Act. $92\frac{1}{8}$, Centr.-Pacific-Actien 31, North-Pacific-Preferred-Actien $45\frac{1}{8}$, Louisville- und Nashville-Actien $60\frac{3}{8}$, Union-Pacific-Actien $55\frac{3}{4}$, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien $75\frac{1}{8}$, Reading- und Philadelphia-Actien $66\frac{3}{8}$, Wabash-Preferred-Actien 27, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien $57\frac{1}{2}$, Illinois-Centralbahn-Actien $120\frac{1}{2}$, Erie second Bonds $98\frac{1}{2}$. — Waaren-Bericht. **Baumwolle** in Newyork $10\frac{5}{8}$, do. in New-Orleans $9\frac{13}{16}$, raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork $7\frac{3}{4}$ Gd., do. in Philadelphia $7\frac{3}{4}$ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. $6\frac{7}{8}$ C., do. Pipe line Certificats — D. 90 C. **Zucker** (Fair refining Muscovades) 5. **Kaffee** (Fair Rio) 16, Rio Nr. 7 low ordinary per April 12,42, do. do. per Mai 12,17. **Schmalz** (Wilcox) 7,90, do. Fairbanks 8,10, do. Rohe u. Brothers 7,90. **Speck** —. **Kupfer** pr. Februar 16,55. Getreidefracht $1\frac{1}{2}$.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 127℔ 149,50, 128℔ 153, blsp. 145,75, 130℔ 154, 131/2℔ 155,25 ℳ bez., bunter 127℔ bes. 141, 130℔ 145,75, russ. 112℔ ger. 88, 117℔ 113, 118℔ 112, 119℔ blsp. 105, 120℔ blsp. 108, 123℔ 117, 120, 124℔ blsp. 108, 128℔ 124, 129℔ blsk. 119, 130℔ Ausw. 125 ℳ bez., rother 130℔ 154, 131/2℔ 155,25 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 110℔ 85, 111℔ 96,25, 112℔ 97,50, 116℔ 93,75, 117℔ 93,75, 118℔ 96,75, 119℔ 98, 120℔ 99,25, 100, 121℔ 101,25, 122℔ 102,50, 124℔ 104,25, 105, 125℔ 105,50, 106,25, 126℔ 107,50 ℳ bez., russ. ab Bahn 118℔ 69, 119℔ 70, 121℔ 72, 122℔ 73, 123℔ 74, 124℔ 175, 125℔ 76 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilo große 94,50, 95,50 ℳ bez., kleine 91,50 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 90, 96, 98, 100 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 97,75, russ. 83, 84, 85, 95,50 87 ℳ bez., graue 95,50 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 113,25 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 95,50, 96,50, 97,75 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 134,25, 137 ℳ bez., mittel russ. 120, 120, 124,25 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt $49\frac{3}{4}$ ℳ Gd., nicht contingentirt $30\frac{3}{4}$ ℳ Gd., per Februar contingentirt $49\frac{3}{4}$ ℳ Gd., nicht contingentirt $30\frac{3}{4}$ ℳ Gd., per Frühjahr contingentirt $51\frac{1}{2}$ ℳ Gd., nicht contingentirt 32 ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Viehmarkt.

Berlin, 3. Februar. (Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 263 Rinder, 1044 Schweine, 1060 Kälber, 454 Hammel. — Von den **Rindern** wurden etwa 50 Stück geringer Qualität zu bisherigen Preisen umgesetzt. — Der **Schweinemarkt** verlief unter Beibehaltung der Preise vom letzten Hauptmarkt ziemlich rege und wurde leicht geräumt. Ia. Waare war nicht am Platze. — Auch im **Kälberhandel** wurden ungefähr die am Montag notirten Preise erzielt. Derselbe gestaltete sich ruhig und hinterließ keinen Ueberstand. 1. Qual. 42—52, 2. Qual. 32 bis 40 Pfg. per ℔ Fleischgewicht. — **Hammel** blieben ohne Umsatz.

Wolle.

Berlin, 2. Februar. (Wochenbericht der „Nat.-Ztg.") Das Geschäft war auch während der letzten 8 Tage recht belebt, die Stimmung gut und Preise mit einer leichten Aufwärtsneigung. Der Absatz in deutschen Wollen mag ca. 2500 Ctr. Kamm- und Stoffwollen und 1000 Ctr. Schmutzwollen betragen, Preise 130—135 Mk. und einzeln darüber, Schmutzwollen um Mitte 50er Mark; auch in Capwollen war lebhafter Verkehr.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.